

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different durations (e.g., 14 fl., 7 fl., 3 fl., 16 fl., 8 fl., 4 fl.)

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitzeile obersten Raums wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgehalten.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steinherz'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Übernehmen zuverläßig die Herren Hasensteiner & Vogler in Wien, (Kleine Markt 13), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Rom 17. Juni. Gestern Abends fand keine Beleuchtung statt. Das Monument im Vatican wurde in aller Stille enthüllt. Die Ruhe und Ordnung ist nicht gestört worden, jedoch wurden die Träger päpstlicher Cocarden ausgezischt. Die katholischen Deputationen werden von dem Publicum mit großer Gleichgültigkeit behandelt. Die kirchlichen Functionen gingen ungehindert vor sich. Heute wurde ein solennes Fest in der Peterskirche abgehalten.

Gratz, 17. Juni. Sämmtliche Administrationen der Behörden haben von dem betreffenden Ministerium die Weisung erhalten, Theilvoranschläge für 1872 bis längstens Ende dieses Monats in Vorschlag zu bringen.

Dessa, 17. Juni. Der bekannte Agitator in der Herzegowina und in Albanien, der Montenegriener Pero Matanovits, ist auf seiner Reise nach Petersburg hier durchgefahren. Auf Aufforderung des Gesandten der Pforte entschädigte die Regierung 178 Israeliten türkischer Staatsangehörigkeit mit 100,000 Silber-Rubel für den durch die Pöbeleereise zugefügten Schaden.

Politische Uebersicht.

Arad, 17. Juni.

Das königliche Manifest und die Verordnungen in Betreff der Entmilitarisirung der Militärgrenze sind, wie man dem „B. N.“ telegrafirt, am 14. d. von Wien nach Ofen abgegangen, mit der Weisung, die Publication im Amtsblatte Ende der Woche zu bewerkstelligen. In Agram werden die erwähnten Verordnungen Sonntags veröffentlicht. — Im Manifest beruft sich der König auf die apostolische Treue der Militärgrenze, und drückt die Ueberzeugung aus, daß die im Interesse der Wohlfahrt der Bevölkerung getroffenen Anordnungen mit allgemeiner Befriedigung werden aufgenommen werden. Die Verordnungen regeln das beyuns der Entmilitarisirung als königl. Commissariat errichtete Commando, und präcisiren dessen Wirkungskreis in den diesfälligen Wiener Verhandlungen angenommenen Grundfätzen gemäß. Die Militär-Competenzen bleiben intact, und es werden umfangreiche Reformen versprochen, welche die materielle Wohlfahrt des Grenzgebietes zu fördern geeignet. Das Schulwesen bleibt vorläufig unverändert; — mit den Verordnungen gelangen zugleich die Ernennungen zur Veröffentlichung.

Die Organe der Verfassungstreuen werden nicht müde, Kofeln auf das Haupt des armen Hohenwartz zu sammeln. Kaum daß dieser die verbreitete Nachricht von der Beistückung Schlesiens zu Gunsten der Czechen widerlegen ließ, kommen nun die Ersteren mit einer neuen Sensationsnachricht, welche nicht geringeres milder, als die Bildung eines Königreichs Syrien. Die Oppositionsjournale veröffentlichen nämlich das nachstehende Telegramm aus Laibach, 14. d. M.: In politischen Kreisen wurde die Abmachung zwischen dem Grafen Hohenwart und den slovenischen Reichsrathsabgeordneten bekannt. Darnach ist die künftige Errichtung eines Königreichs Syrien, wie es schon zur Zeit Napoleon I. bestand, eine ausgemachte Sache und nur eine Frage der Zeit. Dieses Königreich soll alle jetzt in die deutschen Südländer eingereichten slovenischen Gebiete umfassen, und zwar im Norden bis zur Drau, im Osten bis nach Croatien, im Süden und Westen bis an das adriatische Meer und Italien reichen, Syrien würde dann ganz Krain, die südliche Steiermark bis zur Drau (wobei jedoch die am linken Ufer der Drau liegenden Städte

Marburg und Bettau zu dem neuen Königreich kämen), Kärnten bis zur Drau, die Grafschaft Görz, das Gebiet und die Stadt Triest und ganz Syrien umfassen.

Den deutschen Sprachinseln, die nach dieser Organisation dem Königreiche zufallen, sollen ihre Rechte gewahrt bleiben. Die Verwaltung des Königreiches, an deren Spitze ein Statthalter mit dem Range in Laibach stehen soll, wird einem General-Landtage in Laibach, welchem der Statthalter verantwortlich sein wird, unterstehen. Dieser Landtag wählt Abgeordnete in die auf föderalistischer Basis zu constituirende Reichsdelegation.

Das erste Dementi, bei dem es wohl nicht bleiben wird, ist dieser Nachricht bereits auf dem Fuße gefolgt, indem der „Fester Lloyd“ in seinem gestrigen Abendblatte mittelst eines Wiener Telegramms dieselbe als eine „lächerliche Erfindung“ bezeichnet.

Auf Anregung des Münchener Stiftspropstes Dr. Döllinger haben sich in Wien und Pest Actioncomités gebildet, welche die einheitliche Leitung der religiösen Reformbewegung in Oesterreich Ungarn in die Hand genommen haben. Das Hauptziel dieser Bewegung ist die Brechung der hierarchischen Suprematie und Gründung der autonomen Cultusgemeinden. Die Bewegung greift übrigens bereits weit hinaus über die Grenzen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. In den Rheinlanden, in Berlin, Stuttgart, ja auch in Italien haben sich bereits solche Actioncomités constituirt, und zwar in Turin und Florenz. England ist für diese Reformbestrebungen bereits gewonnen, dort wirkt Lord Acton mit nicht minderm Eifer als Dr. Döllinger in München und Weltpriester Alois Anton in Wien dafür, daß die Laienwelt zum Bewußtsein der ihr gebührenden, von herrschsüchtigen Priestern entzogenen Rechte gebracht werde. Frankreich wird dieser großen religiösen Reformbewegung gewiß nicht lange fern bleiben, wenn nur einmal die inneren Wirren dort aufhören. Dösesanversammlungen in Schlesien und Oesterreich sind auf Ansuchen des Münchener Central-Actioncomités vom Juli auf den Herbst verschoben worden. Mittlerweile werden Wanderprediger für diese Reformidee wirken und den Boden für die große Versammlung der österreichischen Katholiken vorbereiten.

Aus Berlin, 15. Juni, wird telegrafisch gemeldet:

General Gablenz ist vom Kaiser Wilhelm huldreichst empfangen worden. Von officiöser Seite legt man große Befriedigung gerade über die Sendung dieses Generals an den Tag, weil durch dieselbe die Erinnerung an die österreichisch-preussische Waffenbruderschaft wachgerufen werde. — General Gablenz erhält den schwarzen Adlerorden, die höchste preussische Decoration.

Aus Bad Ems wird unter gleichem Datum telegrafisch berichtet:

„Man hält es in hiesigen russischen Hofkreisen nicht für unwahrscheinlich, daß der Czar seine Rückreise durch Oesterreich nehmen und Wien berühren werde.“

Bezeichnend für die Versunkenheit Frankreichs ist es, daß man dort trotz der jämmerlichen Lage des Landes die Hauptaufmerksamkeit den aufdringlichen Prinzen von Orleans zuwendet. Das „Journal officiel“ von Versailles schreibt: „Die Republikaner können, ohne sich irgend einer Verlegenheit auszusetzen, ihre Ehrerbietigkeit den Prinzen bezeugen, welche vornehmweise einen erlauchten Namen tragen, und Thiers könne es sich zur Ehre anrechnen, Mitglieder einer Familie zu empfangen, deren Politik stets die aufrichtigste Achtung vor dem Willen des Landes gewesen.“ — Dieser Sarkasmus ist doch ein Fingerzeig, daß Frankreich abermals einem monarchischen Experimente zusteuert. Es wird aus seinen fehlerhaften Einfeldern wohl niemals hervorkommen. Der „Gaulois“ veröffentlicht Details, aus welchen hervorgeht, daß eine Fusion beider Bourbon'schen Linien keineswegs erfolgt sei.

Der Kriegsminister Cussy hat 4000 Oden der Chronologen an die einsteigende Armee des Marschalls Bazaine bewilligt.

Das prononcirteste Auftreten der Clericalen für den Grafen von Chambord hat dessen Chancen wesentlich beeinträchtigt, während zugleich

auch in Folge der Hindernisse, die sich der Fusion in den Weg stellen, die Aussichten der Orleans sich bessern. Die Hauptschwierigkeiten der Fusion bilden die Bedingungen, welche der Herzog von Aumale bezüglich des Regierungsprogrammes in liberaler Richtung stellte.

Der Graf von Paris hat T Wickensham verlassen und ist, wie man glaubt, in Folge eines von Thiers erhaltenen geheimen Winkes seinen Vettern Aumale und Joinville nach Frankreich geflohen.

In englischen Blättern häufen sich die Proteste gegen die Härte und Roheit, mit welcher die Regierung von Versailles die Besiegten behandelt. Die „Morning Post“ veröffentlicht ein von Frederik et Mahse unterzeichnetes „Eingeseudet“, worin es heißt: „Ist Moord verabscheuungswürdig auf Seite von Communismus und Socialismus, aber gerechtfertigt auf Seite der „Ordnung“ und „Religion“?

Die italienische Kammer hat die Regierungsvorlage über die Gotthardbahn mit großer Majorität angenommen, daher die Ministerkrise beseitigt ist.

Die Russen sind nicht müßig, die Resultate der Londoner Konferenz auszunützen. Der Leiter des Marineministeriums, Contre-Admiral Grabb, welcher die Seefestungen und maritimen Etablissements am Schwarzen und Azow'schen Meere inspiciert, hat Sutschum-Kala als eine große Flottenstation bestimmt. — Es kamen mit der Eisenbahn nach Odessa wieder fünfzehn Festungsgeschütze schwersten Kalibers und wurden sofort nach Sebastopol und Kerisch geschafft.

Aus Constantinopel, 13. Juni, wird berichtet: Nicht der Khevide, wohl aber sein Sohn kommt hierher. Aber der Prinz wird hier schwerlich die gegen seinen Vater herrschende Erregung zu dämpfen vermögen. Die Pforte ist entschlossen, den Vicekönig zu rathigen, sich den von ihr auferlegten Bedingungen zu unterwerfen.

Der wegen Bedrückung der griechisch-katholischen Christen in Bosnien berüchtigte und deshalb nach Constantinopel zur Rechtfertigung berufene griechisch nicht unirte Metropolit Dionisij wird in seine frühere Stellung nach Sarajewo kommen. Man befürchtet, daß deshalb sehr ernste kirchliche Conflicte entstehen werden.

Aus Frankreich.

In der Sitzung der französischen National-Versammlung in Versailles vom 14. d. M. setzte Trochu seine Erklärung über sein Verhalten während der Belagerung von Paris durch die Preußen fort.

Trochu sagt: Es war im Plane, bei Chatou auszufallen und das Centrum der Operationen nach Rouen zu übertragen. Diese Idee ging von Ducrot aus und wurde am Gambetta am 25. October telegrafisch mitgetheilt.

Trochu constatirt, daß er nie die Voire-Armee zur Hilfe von Paris berief; er hielt sie für diesen Zweck nicht für vorbereitet. Es bestand auch der Plan, Paris durch eine von Rouen kommende Flotille zu verproviantiren. Trochu constatirt, daß Gambetta unglücklicherweise niemals seinem Plane Rechnung getragen habe.

Trochu telegrafirte an Gambetta am 10. November, daß er in der Zeit zwischen dem 15. und 18. November in der angekündigten Richtung ausfallen dürfte.

Der Sieg von Coulmiers änderte den Plan. Trochu sagt seine Meinung über Gambetta; er läßt seinem glühenden Patriotismus Gerechtigkeit widerfahren, aber er mißt ihm vor, das Interesse des Landes dem Parteinteresse untergeordnet zu haben. Gambetta war von der verhängnißvollen Illusion beherzigt, daß angesammelte Massen stehende Heere bekämpfen könnten; dies war nicht einmal in den Zeiten der ersten Republik wahr.

Nach dem Siege von Coulmiers wollte die öffentliche Meinung, daß man ausfallen sollte, um sich mit der Voire-Armee zu vereinigen. Gambetta forderte Trochu in diesem Sinne auf; dies war ein wahrhafter Schwandel, man mußte auf den Ausfall gegen Rouen hin verzichten, dessen Verwirklichung nahe bevorstand, und alle Bemühungen und die Schiffe gegen die Marine hin verlegen.

phalis, deren Hauptpunkte durch die symbolischen Gruppen, welche die Hauptmomente des kriegreichen Krieges darstellen, einen imposanten Anblick gewähren. Zu beiden Seiten der vom Prof. Groppius ausgeschmückten, durch meisterliche historische und allegorische Coloratgemälde in vier Abschnitte getheilten via triumphalis, vom Paris-Platz bis zur Friedensstatue sind zwei Reihen Bänke für Invaliden und Greise aufgestellt. Die Colossalfiguren des Kaisers, des Kronprinzen Friedrich Carl, Moltke's und aller Heerführer und die Postamente der Germania und Borussia auf dem Academiegebäude sind vollendete Kunstwerke von Drake, Bleibtreu, Oskar Vegas, Palay, Oskar Richter, Friedrich Kaulbach, Spangenberg, Adolf Mengel u. A. Die morgige Illumination, an deren Ausführung nach römischem Muster sich sämmtliche Künstler betheiligten, dürfte alle Vorstellungen weit überbieten.

Gestern war die frohbewegte Stimmung der durch die Straßen wogenden Menschenmenge von schönstem Wetter begünstigt. In der Suite des Kaisers und zwar an dessen unmittelbarsten Seite wird sich während des Einzuges Freiherr v. Gabler als Vertreter des Kaisers von Oesterreich befinden.

Römisches.

T. Z. Rom, 9. Juni.

Feste kommen, Feste gehen vorüber, ohne daß der freiwillig gefangene Papst im Vatican die Thore seines prachtvollen Palastes überbreitet. Wie tief ist diese einst der ganzen gesitteten Welt gebietende Macht gefallen, daß wenige Fanatiker im Stande sind, einen achtzigjährigen Greis zu bestimmen, die letzten Tage einer fünfundsiebenzigjährigen Regierung inmitten seines Vaterlandes als Gefangener zu fristen. Es sind nicht die Kataomben, wohin ein mit Gefahren und Märtyrertum bedrohtes Oberhaupt der Kirche gestücht ist, um einen verpöbten Cultus vor Entweihung und seine Anhänger vor den Ungeheuern der Circus zu schützen, die freiwillige Gefangenschaft in den stolzen Mauern des vaticanischen Palastes wird von gekränktem Ehrgeiz, von bitterem Grolle über den Verlust weltlicher Herrschaft dictirt und während sie das gläubige Volk einer pflichtgemäßen Feier der größten Feste seiner Religion beraubt, soll sie die Cäsaren bestimmen, eine hilfreiche Hand zur geistigen Errettung der Völker zu bieten. Heute demüthigt sich der römische Pontifex, den kräftigen Arm eines protestantischen Kaisers anzurufen, morgen wendet er sich an das republikanische Frankreich, das noch unter den Ruinen eines machiavellistischen Despotenregiments blutend zuckt, in Oesterreich, Spanien und Belgien, in dem stolzen Albion und den transatlantischen Staaten rufen alle seine Gesandten um Hilfe, Unterstützung und Befreiung, weshalb? — um ein verlorenes weltliches Regiment wieder zu erlangen, das unter seinen eigenen Gebrechen und Lasten zusammengebrochen; denn wäre von Religion die Rede, wann war dieselbe je so groß und so rein als zur Zeit ihrer Verfolgung? — Das Frohnleichnamsfest wurde gestern in der großen Peterskirche von einer kleinen Confraternität gefeiert, welche von der Capelle des Chores aus um das zwischen den Eingangsthüren und der majestätischen Kuppel hingebende Hauptschiff der Kirche in processioneller Weise schritt, bis sie in die genannte Capelle zurückkam. Das Allerheiligste trug Monsignor Montani, vor demselben schritten die Monsignori de Merode, Angelini, Howard und Vitelleschi; ein kleiner Chor von Sängern leitete einen Zug von Clerikern, deren Reihe gestern die Trauer der Curie darzustellen bestimmt schien. Eine große Standarte, ein riesiges Kreuz, das, wenn es in der That aus Holz wäre, nicht von 10 Menschen getragen werden könnte, und kaum, papieren wie es ist, von einem lange geschleppt werden kann, die üblichen Lustreglasleuchter bildeten den Glanz dieses Frohnleichnamsumzuges, der sich durch ein paar tausend Menschen bewegte, welche sich in der Peterskirche verloren. Auch in den übrigen Kirchen waren alle Processionen außerhalb derselben untersagt und unter den gegenwärtigen Umständen geschieht damit der italienischen Regierung ein großer Dienst, denn wie leicht wäre es für irgend einen Fanatiker, eine Hand zu bezahlen, welche während einer Procession z. B. eine Bombe explodiren ließe. Welch ein Geschrei entstände nicht in clericalen Lager über eine solche Greuelthat? Die „Gazzetta Ufficiale di Roma“ veröffentlicht heute ein Decret kraft dessen die Weislichen was immer für eines Bekenntnisses wegen Reden, welche sie in öff. Versammlungen halten, oder Schriften, die sie veröffentlichen und worin die Staatsgesetze oder königlichen Verordnungen, die Staatsverfassung oder irgend ein Act der Autorität beleidigt werden, je nach Umständen mit 6 Monaten bis 5 Jahren Kerker und 1 — 3000 Lire Geldbuße bestraft werden können.

Neuestes.

Carlowitz, 16. Juni. In der heutigen Congregation wurden in der Specialdebatte über die Ge-

meindeordnung weitere 15 Paragraphen durchberathen. Von Seite der romanischen Ausgleichsdeputation sind Anton Mockonji und Babesiu angekommen. Nachmittags Conferenz.

Seulin, 16. Juni. Die Gründung einer serbischen Donaufschiffahrt-Gesellschaft ist gesichert; die Vorlagen an die Skupstina wegen Subventionierung werden vorbereitet.

Wien, 16. Juni. Der König von Griechenland kommt Abends an. Morgen Familientiner, Sonntag Galadiner in Schönbrunn.

Der Kronprinz Rudolf reist Montag Nachts zum Besuche des Kaisers Ferdinand nach Böhmen. Heute fand eine große Gratulationscene bei Falcinelli statt. Es erschienen Erzherzog Franz Carl, Graf Beust, Freiherr v. Holzethan, die Pressburger Capitel-Deputation, die Tiroler, Vorarlberger und galizischen Abgeordneten und die Obersthofmeister der Erzherzoge.

Wien, 16. Juni. Der Marineauschuß der ungarischen Delegation hat in seiner heutigen Sitzung, bei der die Regierung durch Herrn v. Gaál vertreten war, Titel 3 verhandelt. Die Gehaltserhöhung der Vaupoliers wurde vom Ausschusse zur Bewilligung empfohlen. Eine Debatte entspann sich über die Feststellung des Präsenzstandes; mehrere Officiere- und Beamtenposten müssen neu gegründet werden, um die Rekrutierung nach der neueren Verfügung in den Districten vornehmen zu können, die allein für die Marine Recruten stellen. Andererseits aber wurden in Pola einige überflüssige Posten gestrichen. Das heutige Budget soll für die Zukunft als Normalbudget betrachtet werden. Die übrigen Ausschüsse halten heute keine Sitzung.

Wien, 16. Juni. Die hiesigen clericalen Abendblätter erschienen anlässlich des Papstjubiläums in festlicher Ausgabe. Der Nuntius hielt in der Universitätskirche ein feierliches Pontificalamt ab und ertheilte Ablaß. Hierauf fand der Empfang der Glückwünsche statt. Erzherzog Franz Carl, Fürst Taxis Namens des Erzherzogs Carl Ferdinand, Graf Beust, ein Deputation Polen aus den Reichsrathshäusern und zahlreiche Deputationen waren erschienen. Landgraf Fürstberg hielt als Führer der Deputation des Katholikenvereins Wiens und des Landescasino's eine Ansprache. Die Deputation brachte ein Hoch auf den Papst aus. Der Nuntius erwiderte mit Hoch auf den Kaiser.

Wien, 16. Juni. Das clerical „Volksblatt“ avisirt die Leser von der beabsichtigten Gründung eines großen Katholikenvereins, genannt „Volksbund“.

Prag, 16. Juni. Die Eröffnung des böhmischen Landtages soll im August stattfinden.

Berlin, 16. Juni. Die Einzugs- und Enthüllungsfest ging unter unbefriedigendem Enthusiasmus des Volkes bei herrlichem Wetter nach dem bekannten Programme vor sich. Der Kaiser verließ den am Feldzuge betheiligten deutschen Prinzen hohe militärische Würden. Moltke wurde zum Feldmarschall ernannt, Kriegsminister Roon wurde in den Grafenstand erhoben, General Wiantewitz erhielt den schwarzen Adlerorden, und wurde eine große Anzahl commandirender Generale zu Regimentschefs ernannt.

Florenz, 15. Juni. Eine Correspondenz aus Rom der „Gazetta Italia“ meldet: Der Papst habe eine Bulle unterzeichnet, welche die Cardinale im Ablebensfalle des Papstes vom Conclave entbindet und Cardinal Patrizi zum Nachfolger ernannt.

Versailles, 15. Juni. (Sitzung der National-Versammlung.) Trochu sagt anlässlich der Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung, daß die Individuen, die er als preußische Agenten hatte verhaften lassen, sich als die Militärs der Insurrection entpuppt haben. Namentlich sei dies bei Dombrowski der Fall. Er fügt hinzu, daß er die Insurrection als Fortsetzung des Fremdkrieges in anderer Gestalt betrachte. Er drückt sein Verwundern darüber aus, daß Bismarck, als er von der Commune sprach, dies nicht mit dem von der ganzen Welt empfundenen Abscheu sagte, ja sogar in der Commune ein Körnchen gesunden Sinnes fand. Jaubart bringt einen Antrag ein auf Einführung von Gebühren für Pässe und für Aufenthaltstaxen, die an nach Frankreich kommende Fremde verabsolgt werden sollen. Page beantragt, daß die National-Versammlung sich nicht vor Botirung der finanziellen und organischen Gesetze trenne und ihr Mandat zwei Jahre behalte. Dahirell beantragt, daß die National-Versammlung am 22. Juni eine 10glbedrige Commission wähle, welche beauftragt wird einen Entwurf der endgültigen Regierungsbildung ausgearbeiten.

Brüssel, 16. Juni. (Sitzung der Repräsentantenkammer.) Der Finanzminister legt der Kammer einen Gesetzentwurf vor, nach welchem dem Ministerium des Innern und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten außerordentliche Credite in der Höhe von 22 Millionen bewilligt werden.

London, 16. Juni. Die Gräfin von Paris ist glücklich von einem Mädchen entbunden worden. Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie haben Dienstag dem Prinzen und der Prinzessin von Wales in Twi-

denham einen Besuch gemacht. (Unterhausung.) Enfield, die Interpellation White's beantwortend, sagt, daß mehrere Mitglieder der französischen Regierung, als sie mit Lord Lyons sprachen, wohl auf die Eventualität einer Kündigung des Handelsvertrages angespielt haben. Irgend welche Erklärung officieller Natur ist nicht erfolgt.

* Wien, 16. Juni.

Die heutige „Wiener Abendpost“ veröffentlicht das nachstehende Dementi:

„Seit einiger Zeit wird die Fabrication von Sensationsnachrichten wieder mit besonderem Eifer betrieben. Er scheint, daß von einer Seite diesfalls der Versuch gemacht werden will, das publicistische Kleingewerbe durch eine im großen Stille angelegte Fabrication zu verdrängen und für die bisher zerstreut betriebene Erzeugung und Verbreitung falscher, heunruhigender Gerüchte eine Art Centralpunkt zu schaffen. Wir sind einem Theile der hiesigen Presse die Anerkennung schuldig, daß derselbe den Producten dieser Lügenfabrik sofort seine Spalten verschloß, nachdem man Gelegenheit gehabt hatte, den Werth dieser publicistischen Waare gebührend zu würdigen.“

Da jedoch, wie wir mit Bedauern constatiren, einige hiesige Journale die erwähnten Fabricate ernst zu nehmen scheinen, so können wir uns der Aufgabe nicht entschlagen, das jüngste von jener Seite in Umlauf gesetzte Phantasieproduct eines neuen „Königreichs Agypten“ in das Bereich der eben charakterisirten Erfindungen zu verweisen.

Balthasar Horvath an seine Wähler.

Die „Baem. Pap.“ theilen folgendes Schreiben mit, welches der abgetretene Justizminister an seine Wähler gerichtet hat:

Ich halte es für meine Pflicht, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß Se. Majestät der König mich auf mein eigenes Ansuchen von der weiteren Führung des Justiz-Portefeuilles zu entheben geruht hat. Damit bin ich jedoch nur aus der Reihe der Leiter, nicht aus dem Actionslager getreten, und sobald meine erschütterte Gesundheit wieder hergestellt sein wird, werden Sie mich wieder dort erblicken im Dienste der Sache, der bisher meine Thätigkeit geweiht gewesen. Meine Demission ist daher keine Waffenstreckung, sondern nur ein Positionswechsel. Ich werde hinfort den Kampf, zwar in einer bescheidenen Sphäre, doch mit ebensoviel Eifer und Begeisterung wie früher, so lange fortsetzen, bis nicht meine Principien den Sieg davontragen, und so lange ich mich Ihres Vertrauens rühmen kann. Dies Vertrauen hatten Sie auch bisher nicht dem Minister, sondern dem Principiengenossen geschenkt, und ich bin überzeugt, daß, gleichwie ich in keiner Lage und unter keinen Umständen meine Principiengemeinschaft auch nur einen Moment verläugnet habe, hierin darum auch Ihre Zuneigung unverändert geblieben ist gegen Ihren Gesinnungsgenossen und Mitbürger, dessen größter und freudigster Stolz es stets war und sein wird: Einer der Ihrigen zu sein. Auch einstweilen, bis ich in Ihrem Kreise werde erscheinen und eine Umschau über unsere Situation werde halten können, empfangen Sie meinen achtungsvollen Gruß.

Baden, 10. Juni 1871.

Balthasar Horvath.

Aus der ungarischen Delegation.

Wien, 15. Juni.

Heute feierte die Subcommission für auswärtige Angelegenheiten, dafür aber trat die Marine-Subcommission in die Action ein, während die Armee-Subcommission ihre vierte Sitzung hielt. Dieselbe wurde um 10 Uhr eröffnet und erschien der gemeinliche Kriegsminister Freiherr v. R. u. H. n., begleitet von mehreren seiner Sectionschefs, um der Subcommission die gewünschten Mittheilungen zu machen. Er überreichte der Subcommission mehrere Vorlagen in Betreff der stabilen Dislocation der Truppen und der Errichtung der Territorialdivisionen. Außerdem machte er ausführliche mündliche Mittheilungen über den Modus, der befolgt wird, um die Friedensadministration der Armee mit der Ordre de Bataille für den Krieg in Einklang und Uebereinstimmung zu bringen. Mit der eingehenden Prüfung der Vorlagen des Kriegsministers und mit der Berichterstattung über dieselben wurde ein aus den Delegirten August Trefort, Graf Anton Szopary, Ferdinand Ober, Cosman Szell und Alexander Bujancovic bestehendes Subcomité entsendet.

Der Kriegsminister gab sodann hinsichtlich des zum Ludovicum gehörenden Fonds und Gebäudes die gewünschte Erklärung ab. Er sprach sich dahin aus, daß von den Fonds 1.400.000 fl. wann immer ohne Schwierigkeit an die ungarische Regierung übergeben werden können, während ungefähr eine halbe Million

noch in der Schwebe bleiben muß; hinsichtlich dieser Summe haben nämlich die Gründer ihre Entschlüsse noch nicht bekannt gegeben, so daß auch die Uebergabe noch nicht erfolgen kann. Hinsichtlich des Gebäudes erklärte Minister Kuhn, dasselbe könne noch im Laufe dieses Herbstes oder doch am 1. Jänner 1872 übergeben werden, falls die Delegation die zum Bau von Spitalbaracken erforderlichen 200.000 fl., bezüglich welcher er eine besondere Vorlage einbringen wird, zu votiren, die Stadt Pest aber bereit sein wird, dem Aera ten erforderlichen Baugrund zu einem billigen Preise zu überlassen.

Die Subcommission nahm diese Erklärung des Ministers zur Kenntnis und wurde hiemit die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung der Subcommission findet übermorgen statt, denn morgen soll das oben erwähnte Subcomité arbeiten, und die heute eingebrachten Vorlagen des Kriegsministers unter Benützung zahlreicher Daten studiren, welche der Kriegsminister ihm zur Verfügung gestellt hat.

Die Marine-Subcommission der ungarischen Delegation hat heute ihre erste Sitzung gehalten, in welcher als Regierungsvertreter der Linien-Schiffslieutenant Gaál anwesend war. Die Subcommission, deren Präses bekanntlich Graf Zichy, Bericht-erstatte aber Baron Gabriel Kemény ist, befaßte sich heute zunächst mit einer allgemeinen Besprechung des Marinebudgets, und ging dann zur Berathung der einzelnen Titel über. Hierbei waren namentlich zwei principielle Fragen Gegenstand eines längeren Austausch. Die erste dieser Angelegenheiten war die zu treffende Verfügung, daß künftig die Ergänzung der Marinemannschaften ausschließlich aus gewissen Bezirken erfolgen soll, welche Bezirke dann zu keinen anderen Truppenkörpern Recruten zu stellen verpflichtet sein werden. Die zweite Angelegenheit bezog sich auf die Zahl der Matrosen. Da nämlich die Matrosen gewöhnlich in verschiedenen Meeren und Häfen zerstreut sind, hat man berechnete Bedenken darüber erhoben, ob die Zahl der zu Hause befindlichen Matrosen für die Eventualität einer Mobilisirung hinreichen dürfte. In Anbetracht dieses Bedenkens ist eine Erhöhung des Präsenzstandes der Matrosen in Aussicht genommen, und hiedurch zum Theil der Umstand motivirt, daß das Präliminare des Marinebudgets für 1872 höher ist, als die für 1871 votirten Summen.

In Bezug auf die Gageerhöhungen, die schon zweimal vom Ministerium beantragt, von der Delegation aber abgelehnt wurden, hat die Subcommission auch heute den meritorischen Beschluß gefaßt, ebenso wie in der vorigen Delegationsession, die Bewilligung dieser Erhöhungen zu befürworten.

Im Ganzen erledigte die Subcommission heute die Titel 1 und 2 des Ordinariums, mehrere Fragen jedoch wurden in der Schwebe gelassen, bis Viceadmiral Bösch der Subcommission die gewünschten Aufklärungen gegeben haben wird. Die Commission setzt morgen ihre Arbeiten fort, und wird daher ein Solo spielen, da die Finanzcommission noch nicht zusammengetreten ist, die Aemtercommission aber, sowie die Commission für Auswärtiges morgen keine Sitzungen hält. In der nächsten Woche wird schon das ganze Subcommissionsquartett thätig sein.

Heute sind die Delegirten zum Minister Lonyay zu einem Diner geladen.

Die Arbeiterbewegung in Pest.

Pest, 16. Juni.

Die Arbeiterbewegung in Pest und die hier vorgekommenen zahlreichen Verhaftungen von Arbeiterführern, hat auch die Aufmerksamkeit der Regierungsbehörden auf sich gelenkt. Wie dem „Pester Journal“ aus Ofen berichtet wird, hat gestern unter Vorsitz des Herrn Ministers des Innern, Wilhelm Löth, und unter Zuziehung des Ministerialrathes Josef Ribáry, des Sectionsrathes (Polizei-Abtheilung) Ludwig Jekelfalussy, dann des Pester Oberbürgermeisters Gampert und Oberstadthauptmanns Thais eine Konferenz stattgefunden, in der man sich mit der hiesigen Arbeiterfrage im Allgemeinen beschäftigte und über die Mittel berieth, welche geeignet sind, einerseits die Agitationen der sogenannten Arbeiterführer unwirksam zu machen, andererseits aber den Arbeiterstand von Müßiggängern zu reinigen. Oberstadthauptmann Thais betonte in dieser Hinsicht die Nothwendigkeit strenger Maßregeln, welche sich namentlich auf die polizeiliche Überwachung der Gesellenherbergen und die unnachlässliche Abschiebung der ausweis- und arbeitslosen Gesellen erstrecken sollen. Die Konferenz stimmte diesem Vorschlage bei und wird in dieser Hinsicht die Stadthauptmannschaft sofort eine Strenge walten lassen, wobei in erster Linie die Abschiebung aller jener nicht nach Pest zuständigen Arbeiter, welche durch acht Tage beschäftigungslos sind, in Aussicht genommen ist.

Gegen den bereits am Dienstag verhafteten Sigmund Politzer in Pest kommt am 20. d. bei der könig-

lichen Tafel in erster Instanz der Proceß auf Hochverrath zur Verhandlung. Politzer, ein achtzehnjähriger exaltirter junger Mann, Redacteur der „Brüderlichkeit“, des in Pest erscheinenden Organes der Arbeiter, wurde schon vor Monaten des Verbrechens des Hochverrathes angeklagt und blieb nur in Folge Gutstehung auf freiem Fuße. Die Grundlage zur Anklage bildet eine Rede, welche Politzer seinerzeit im Arbeiterverein gehalten und aus welcher die Aufreizung gegen Monarch, Regierung und Landesgesetz abgeleitet worden ist. Der Präsident des Arbeitervereins hatte nämlich gelegentlich der letzten Namensfeier Sr. Majestät in Pest ohne Wissen und Auftrag des Vereines bei dem Kaiser in Audienz um Unterstützung für den Verein nachgesucht, welche auch gewährt wurde, indem Sr. Majestät dem Vereine 800 Gulden zur Verfügung stellte. Dagegen remonstrirte man der Verein und zog den Präses, der es gewagt hatte, einen Kaiser um Unterstützung anzusuchen, zur Verantwortung. Damals übernahm es nun Politzer, den hart angegriffenen Präsidenten des Vereines zu vertheidigen, that dies jedoch in so unangenehmer Weise, daß ihn daraus ein Hochverrathproceß erwuchs.

Arad, 17. Juni.

Die für heute bestimmte Fortsetzung der Generalversammlung des städtischen Repräsentantenkörpers konnte wegen unzureichender Anzahl der erschienenen Mitglieder nicht stattfinden und wird dieselbe Mittwoch, den 21. d. M., abgehalten werden.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 17. Juni. Gestern Abends 6 Uhr wurde ungewöhnlich großem Trauergeleite ein junges, frisches Leben der kühlen, feuchten Muttererde übergeben, das ein langes Ziel noch vor sich zu haben schien. Es war die jugendliche, kaum 25 Jahre alte Frau Emilie Bing, geborene Poltak, welche unter allseitiger Theilnahme und Trauer zu Grabe getragen wurde. In welchem Maße die junge Frau durch ihr edles Gemüth und die Liebenswürdigkeit ihres Anzuges die Liebe und Achtung all Derer zu erwerben wußte, welche mit ihr in Berührung kamen, bewies eben auch das gestrige Leichenbegängniß, zu welchem außer den hiesigen zohlrreichen Leidtragenden, noch alle Honoratioren von unserem benachbarten Neu-Arad — dem Wohnorte der Eltern der Verbliebenen — sich insanden, um der so früh Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Möge diese außergewöhnliche Theilnahme den gerechten Schmerz der Angehörigen mildern und ihnen zum Troste gereichen; die Verbliebene aber ruhe in Frieden!

— Außer dem Besuche unseres trefflichen vaterländischen Künstlers, Eduard Neményi, steht uns auch noch der einer andern künstlerischen, Capazität bevor. Es ist dies die rühmlichst bekannte Coloratursängerin vom Theater zu Prag, Fräulein Jenny Brenner, welche auf der Rückreise von einem Besuche ihres Heimlandes — Siebenbürgen — begriffen, vielleicht noch heute hier ein treffen und in der nächsten Woche, im Verein mit dem jugendlichen, talentirten Sänger des Nationaltheaters in Klausenburg, Herrn Töröt Miklós, ein Concert hier geben wird. Fräulein Brenner genießt in der musikalischen Welt einen so ausgezeichneten Ruf, (was schon der Umstand beweist, daß sie seit Jahren der Liebling des rigorosen, musikalisch gebildeten Publicums von Prag ist), daß uns nur wenig zur ihrer Empfehlung zu sagen noch erübrigt und wir uns darauf beschränken, deren Concert, in der sichern Erwartung eines ungewöhnlichen Kunstgenusses, der Beachtung des kunstsinigen Publicums unserer Stadt zu empfehlen.

* (Portier und Minister) Der Portier des Justizministeriums erzählte das „Pester Journal“ — grüßt seit einigen Tagen jeden vor seinem Palais vorübergehenden oder in dasselbe entretenden Kleinen Mann. Der Grund dieser seltenen Höflichkeit liegt darin, daß der Portier den neuen „Chej“ mit gebührender Hochachtung begrüßen wollte; und deshalb erkundigte er sich, wie der neue Minister aussähe, worauf man denselben als einen kleinen Mann schilderte. Drei Tage lang grüßte der Portier also hochachtungsvoll jeden kleinen Mann, und ein besonders kleiner, auf den der Portier ganz besonders Verdacht hatte, war ein Lebzelner, der die Hausmeisterin suchte. Nach so vielen Täuschungen verlor der costumirte Cerberus endlich die Geduld, und als solch ein famoser Kleiner fragte, ob der Staatssecretär Eszmegyi oben wäre, antwortete er: „Sehen Sie selbst nach“ und wendete ihr den Rücken. Jener Kleine war aber kein Anderer, als Stefan Wittó, der neue Justizminister selbst.

* (Telegrafischer Blödsinn.) Das „Preßburger Tageblatt“ bringt folgendes, vom 14.

d. M. datirtes Original-Telegramm aus Pest: „Heute hat ein feierlicher Empfang des Gesamtpersonales bei Wittó stattgefunden. Unter Führung Eszmegyi's haben in der Waggonfabrik heute acht hundert Arbeiter eine Streik begonnen.“ Für dieses Avancement zum Führer der streikenden Arbeiter dürfte Eszmegyi sich wohl kaum bedanken.

* (Albrecht Dürer.) Die festliche Begehung des 400jährigen Geburtstages von Albrecht Dürer, dem kunstreichen Meister von Schwaben Schrot und Korn, leitet unsere Gedanken zu jener ersten Dürer-Feier im Frühjahr 1828 zurück, wo Nürnberg den Grundstein zu dem künftigen Dürer-Denkmal legte. Unter den Tausenden herbeigeströmter Festgenossen befand sich damals auch der Maler und Lieberdichter Robert Keinic aus Danzig, der die Weise gesungen: „O Sonnenschein, o Sonnenschein, wie schienst du mir ins Herz hinein!“ Von dem Verlaufe des Festes, von den Einbrüchen, die er empfangen, berichtete Keinic in vertraulichen Briefen an seine Schwester, und diese köstlichen Improvisationen werden jetzt durch Verthold Auerbach im 14. Hefte des illustrierten Volksblattes: „Buch der Welt“ mit Zugabe der meisterhaft ausgeführten Porträts von Dürer und Keinic zum erstenmal mitgetheilt. Wir machen hiemit auf die interessante Lectüre aufmerksam, ebenso auf Friedrich Friedr. Roman: „Fromm und Frei“, der in den Nummern 40 bis 52 vom „Buch der Welt“ vollständig abgedruckt wird und wie durch seine zeitgemäßen Motive so durch seine feinfelnde Composition das gerechteste Aufsehen erregt. Man besitzt das „Buch der Welt“ (Carl Hoffmann in Stuttgart) für 1 fl. 12 kr. S. oder 20 Sgr. pro Quartal von 13 Wochennummern á 4 Folioseiten bei allen Buchhandlungen und Postanstalten; heftweise ist dasselbe zum Preise von 5 Sgr. oder 18 kr. S. für jedes Heft durch alle Buchhandlungen zu beziehen. In das Abonnement beider Ausgaben kann man zu jeder Zeit eintreten und werden alle Nummern überall gerne nach geliefert.

* (Ein von Zahnjchmerz geplagter Löwe.) Eine seltsame Operation wurde vor einigen Tagen in Glasgow vollzogen. Mander's Menagerie, eine von den großen umherziehenden Tiercaravanen Englands, war in die Stadt eingerückt mit einem sonst stattlichen Löwen, der an starken Zahnjchmerzen in einem Grade litt, daß er nicht fressen mochte und sehr elend auszusehen begann. Nicht als ob das mächtige Thier sich erkältet oder an sonstigen Civilisations-Schmerzen gelitten hätte, im Gegentheil, seine robuste Natur und ein etwas stürmischer Sinn hatten zwischen ihm und seinem Wärter Uneinigkeit verursacht, so daß der Letztere nichts Anderes zu thun wußte, als ihm mit einer Eisenstange über den Rücken zu fahren, wobei einer von den Zähnen zerschlagen wurde. Es galt nun, den losen Zahn, der Herrn Nobel viel Beschwerden machte, zu entfernen, und ein Arzt aus Glasgow unternahm es, ihn davon zu befreien. Mit einiger Mühe gelang es, die beiden Vordertagen und den Kopf an das Gitter festzubinden, und der Zahnarzt bestieg darauf einen großen Bottich, um in die Nähe des Zahnes zu gelangen. Durch ein vorgehaltenes Stück Holz gereizt, öffnete der Löwe seinen Rachen, worauf man eine Mißgabel in denselben hineinsteckte und ihn dadurch verhinderte, zuzuklappen. Der Arzt versicherte sich seines Zahnes, und nach bedeutenden Anstrengungen — der Löwe sträubte sich furchtbar — wurde die Operation glücklich vollbracht und das Zahnfleisch aufgeschnitten, wobei man entdeckte, daß der Knochen etwas verlegt gewesen war. Der Patient geht mit einer Krankendiät von Fleischbrühe und Bordeaux der Genesung entgegen.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Die Vorsteherung der Marktgemeinde Neu-St. Anna davon unterrichtet, daß der „Lehrerverein der Arader Gegend“ im l. J. eine General-Versammlung abzuhalten beabsichtige, besuchte sich, mittelst nachstehender Zuschrift an das Präsidium, den Verein zur Abhaltung seiner diesjährigen General-Versammlung in Neu-St. Anna in zuvorkommendster Weise einzuladen:

484/1871. Von der Vorsteherung der Marktgemeinde Neu-St. Anna an das l. Präsidium des „Lehrervereins der Arader Gegend“

in Arad. Es gelangte zur Kenntnis der Marktgemeinde Neu-St. Anna, daß der „Lehrerverein der Arader Gegend“ im l. J. eine General-Versammlung abzuhalten beabsichtige. Die gefertigte Vorsteherung würde es für eine große Ehre und Auszeichnung dieser Gemeinde betrachten, wenn die erwähnte Versammlung hier abgehalten werden könnte.

Indem wir somit das l. Präsidium um Abhaltung der General-Versammlung in unserer Gemeinde achtsam ersuchen, gereicht es uns zum Ver-

gnügen, die Versicherung geben zu können, daß wir die geehrten Vereinsmitglieder mit der größten Freude empfangen und in dieser Beziehung alles thun werden was in unserer Macht steht.

Ihrer geschätzten beifälligen Mittheilung entgegensehend, verbleiben wir mit patriotischem Gruß
Neu-St. Anna, 12. Mai 1871.

hochachtungsvoll
Martin Heuberger m. p., Carl Palaghi m. p.,
Richter. Notär.

In Folge dieser freundschaftlichen Einladung seitens der Bürger der Marktgemeinde Neu-St. Anna, hat der Centralausschuß des „Lehrervereins der Araber Jugend“ in seiner am 16. Mai l. J. abgehaltenen Sitzung beschlossen, die diesjährige General-Versammlung des Vereins in Neu-St. Anna am 2., 3. und 4. August l. J. abzuhalten, u. z. derart: daß am 2. August l. J. am mittags die Vorconferenz, am 3. Vormittags der Beginn und am 4. die Fortsetzung und der Schluß der General-Versammlung stattfinden soll. Zu dieser General-Versammlung werden die pl. t. Herren Vereinsmitglieder und Freunde des Unterrichts ohne Unterschied der Nationalität und Religion hienit höflich eingeladen.

Gleichzeitig werden die Herren Vereinsmitglieder und Gäste in Kenntniß gesetzt, sich bezüglich ihrer Bequartirung und des gemeinsamen Wahles an den Präses des Neu-St. Annaer Bequartirungscomités, Herrn Peter Bernard, wenden zu wollen, was am zweckmäßigsten mittels Correspondenz-Karten à 2 kr. geschehen kann.

Schließlich wird der ebenfalls am 16. Mai l. J. gefaßte Beschluß des Centralausschusses zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle jene, die bei der General-Versammlung ihre Geistesproducte entweder mündlich vorzutragen oder aber vorzulesen beabsichtigen, ihre Operate bis zum 25. Juni l. J. an das Vereinspräsidium einzubringen, wo diese dann nach der Reihenfolge ihres Einlangens vorgenommen werden werden.

Arab, im Mai 1871.
Stefan Simay, Johann Lele,
Vereins-Präses. Vereins-Notär.

Einladung

zu der Sonntag den 18. Juni in den Localitäten des hiesigen allg. Arbeiter-Vereines stattfindenden Dilettanten-Vorstellung. Gegeben wird:

Erdélyorszag hü csaplárosa,

vagy:
Az idegen alak.

Vigjáték dalokkal. Irta Dunka Géza.

(Der treue Wirth in Siebenbürgen, oder ein Fremder.)

Lustspiel, mit Gesang, von G. Dunka.

Vorher:

Süketnek kell lenni.

Fordította M. Császár.

(Taub muß man sein.)

Uebersetzt von M. Császár.

Während der Pause zwischen beiden Stücken wird Herr Kulcsóvics ein Volkslied vortragen.

Um gütige Theilnahme und Besuch bittet

der allg. Arbeiter-Verein.

Araber Lloyd.

Ämliche Wochenmarktpreise vom 16. Juni.

Gattung	Beste Qualität		Mündere Qualität		Mindeste Qualität	
	pr. Wiener Megen					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	5	65	4	75	—	—
Halbfucht . . .	3	65	3	50	—	—
Korn . . .	3	50	3	40	—	—
Gerste . . .	2	30	2	25	—	—
Häfer . . .	2	05	2	—	—	—
Rukuruz . . .	3	50	3	40	—	—

Pest, 16. Juni. (Getreidegeschäft.)

In Weizen war die Stimmung anhaltend matt, Kauflust sehr gering, Verkehr auf circa 12.000 Ctr. beschränkt, Preise um 5 kr. matter.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

600 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.37 1/2; 200 Ctr. 86 pfd. a fl. 6.32 1/2; 800 Ctr. 86 pfd. a fl. 6.27 1/2; 600

35 1/2 pfd. a fl. 6.25; 400 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.20; 200 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.20; 400 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.17 1/2; 2000 Ctr. 85 pfd. a fl. 6.20; 1000 Ctr. 85 pfd. a fl. 6.07 1/2, franco Mühle; 700 Ctr. 83 1/2 pfd. a fl. 6.07 1/2, franco Mühle; 800 Ctr. 83 1/2 pfd. a fl. 5.65; Alles pr. drei Monate.

Herbstweizen ebenfalls matt a fl. 5.15—5.17 1/2. Roggen still und kaum beauptet. — Gegeben wurden: 500 Mq. 79—80 pfd. a fl. 3.40; 800 Mq. 78—80 pfd. a fl. 3.35; Weides pr. Cassa.

Gerste geschäftslos. Häfer wenig verändert. — Gegeben wurden: 1200 Mq. a fl. 2.20; 500 Mq. a fl. 2.15; 600 Mq. a fl. 2.12.

Wais matt und ohne bekannten Abschluß, Preise nominal. Die Anwesenheit eines bedeutenden Speculanten, der circa 60.000 Ctr. Wais auf Lieferung in den nächsten Monaten verkauft hatte, absorbirte die ganze Aufmerksamkeit der theilhaftigen Händler und machte das Arrangement dieser Angelegenheit ziemlich schwierig.

Wiener Börse vom 16. Juni. Trotz der im Allgemeinen herrschenden Geschäftlosigkeit und niedriger Frankfurter Notirungen verharrte die heutige Vorkbörse in fester Stimmung, in erster Reihe wohl mit Rücksicht auf die Ermäßigung des englischen Bankzinsfußes und die höher gemeldeten Consols.

Größere Speculationskäufe wurden in Actien der Anglo-Bank ausgeführt, wodurch der Cours von 245.25 auf 247.25 sich besserte. Die Emen wollten wissen, daß das Institut denn doch die Donau-Regulierungs-Arbeiten bei Pest-Dfen erworben habe, während Andere von einem neuerlich eingetretenen günstigeren Stande der Langrand-Angelegenheit erzählten. Creditactien, anfangs von 290.30 auf 289.90 gedrückt, besserten sich dann wieder auf 290.80. Unionbank variirten zwischen 282.10 und 281.50. In anderen Bankwerthen herrschte kein Verkehr.

Die Haufe in Tramway-Actien wurde fortgesetzt, und erreichten dieselben, mit 222.25 eröffnend, 224.50; beliebt waren auch, und dies ebenfalls mit Rücksicht auf die erwähnten Donau-Regulierungs-Arbeiten, die Actien der Bank, welche sich von 80.80 auf 81.75 besserten und dann wieder auf 81.20 reagirten. Sehr gesucht waren außerdem Innerberger Actien, für die sich 147 Geldcours aussprach.

Unter den Bahnwerthen erreichten Actien der Carl-Ludwigbahn, nachdem sie auf 250.90 gedrückt waren, die letzte Schlussnotirung (252) wieder, Staatsbahnactien ermäßigten sich neuerdings und auf 424, Lombarden variirten zwischen 175.40 und 175.20.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 290.80, Anglo-Bank Actien 247.25, Unionbank-Actien 282.10, Lombarden 175.30, Tramway-Actien 224.25, Zwanzig-Francsstücke 9.83 1/2.

Die Mittagsböse war zu ihrem Beginne wenig verändert. Von den leitenden Effecten war es nur in Actien der Anglo-Bank reger, und erreichten dieselben 248.50. Ungarische Bodencredit-Actien wurden zu 36 fl. Aufgeld, Wechselbank zu 144.50 abgeschlossen. Bankactien 786. Theißbahnactien blieben zu 250.50 begehrt, Nordwestbahn notirten 212.25.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 290.80, Anglo-Bank-Actien 248, Unionbank-Actien 282.10, Lombarden 175.20.

Renten und Lose fest behauptet; 1860er Lose 100.25.

Die Valuta unverändert. Unmittelbar nach der Erklärung wurde es ein wenig matter. Anglo-Bank-Actien 247.50, Creditactien 290.60.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 290.50, Anglo-Bank 247.30, Unionbank 281.50, Lombarden 175, Galizier 252, Zwanzig-Francsstücke 9.83.

* (Stanislaus Lose.) Bei der am 15. Juni stattgefundenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf Nr. 21,602, ferner gewinnen je 600 fl. Nr. 10537 und 11845, je 100 fl. Nr. 6465 7335 8827 12130 13980 14555 und 24850, je 25 fl. Nr. 199 381 654 687 728 836 1005 1070 1094 1313 1347 1689 1735 1803 1889 2068 2255 2720 2892 3067 3141 3468 3769 3896 4094 4531 4539 4669 4739 4994 5095 5120 5184 5187 5502 5520 6094 6124 6316 6440 6498 6629 6893 7558 8010 8128 8224 8329 8335 8431 8486 8548 8737 8762 8977 9180 9212 9234 9374 9414 9527 9800 9826 10420 10611 10860 10892 10913 10937 10952 11500 11716 11770 11864 12143 12245 12374 12770 12985 13026 13312 13285 13411 13435 13450 15220 15619 15736 15820 15858 15905 16057 16317 16525 16594 16674 17117 17238 17587 18169 18600 18625 18639 18777 19315 19525 19557 19666 19667 19707 20128 20242 20327 20392 20487 20566 20571 20688 20781 21377 21487 21680 22015 22302 22350 22373 22691 22739 22889 22958 23022 23314 23400 23671 23974 24147 24194 24232 24283 24920.

Verordnete zu Arab.

Zunere Stadt.

8. Juni. Peter Csókán, Seizmenmacherlehrling, r. l., 14 Jahre, ertrunken. — 9. Drauczi Daniel Lukas, gew. Comitats-Beamter, r. l., 61 Jahre, Zungenkrebs. — 11. Josef Josity, Köchinsohn, r. l., 2 Monate, Zehnfieber. — 12. Wilhelmine Lichtenstein, penf. Rittmeisterstochter, r. l., 14 Tage, Schwäche. — Marie Jánosnik, Tagelöhnerstochter, r. l., 2 Tage, Schwäche. — Verona Uvari, Tischlerstochter, r. l., 9 Wochen, Fraisen. — 14. Marie Schärfeeder, Lebzeltermeisterstochter, r. l., 58 Jahre, Lungensucht.

Permyava.

9. Juni. Georg Dstain, Ackermann, gr. or., 70 Jahre, Abzehrung. — Georg Dezsö, Tagelöhnerstochter, ref., 3 Monate, Fraisen. — 10. Bogya Nikolae, Tagelöhnerstochter, gr. or., 10 Jahre, Zehnfieber. — 11. Alexander Stávit, Tagelöhnerstochter, r. l., 9 Monate, Gebärmutterentzündung. — Zuzith Ubrin, Kutscherstochter, evang., 24 Jahre, Typhus. — 14. Johann Hunyadi, Zimmereister, r. l., 63 Jahre, Gehirnerschütterung.

Sarkad.

15. Juni. Eduard Groß, Tagelöhnerstochter, r. l., 2 Jahre, Gehirnentzündung. — 16. Barbara Wesseli, Bindermeisterin, evang., 75 Jahre, Lungenschlag.

ARENA.

Heute Sonntag den 18. d. M.:

Letzte Vorstellung

des rühmlichst bekannten Professors

MÉHAY

aus Paris,

im Gebiete der Physik und Magie, mit höchst interessantem reichhaltigen Programm.

Anfang um 7 Uhr.

Nachmittags um 3 Uhr:

Kinder-Vorstellung

bei außerordentlich herabgesetzten Preisen.

Bei ungünstiger Witterung finden beide Vorstellungen im Theater statt. Anfang im Theater der Kinder-Vorstellung um 3 Uhr, der anderen um 8 Uhr.

Näheres besagen die großen Anschlagzettel.

(Eingesehenbet.)

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspflege Revalesciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten hofach in anderen Mitteln erspart.

Auszug aus 72.000 Heilungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Nieren-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64.210.

Neapel, 17. April 1862.
Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflregung die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.
Marquise de Bréhan.

Nachhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolatés in Pulver und in Tabletten für 2 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Pest, bei Dröf. Ung.-Altenburg bei Sittay Antal. Adö. Gubin, bei Tiroler & Schlesinger. Debreczin, bei Boros Ferencz, Dékfi, bei Bernhard Lunge. Duna-Isidor, bei Paul Naderer. Galgóc, bei Julius Braun. Nag-Sanisza, bei Carl Kovak. Klausenburg, bei J. Kronstädter. Klausenburg, bei G. Binder Raichau, bei Carl Wondratschek. Neuhäusel, bei Ignaz Conleqner. Oedenburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Felix Vistorb. Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa. Werschetz, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Temesvárer Lotterieziehung vom 17. Juni:

3 36 41 40 14

Notierungen der Wiener Börse vom 16. Juni.

Table of stock market prices for various companies and commodities, including 'Ang. Eisen-Anleben', 'Kaiserliche Tabak-Fabrik', etc.

Table of stock market prices for various companies, including 'Ang. Woll-Weberei', 'Kaiserliche Tabak-Fabrik', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. Juni.

Summary table of market closing prices for various categories like 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', etc.

Table of stock market prices for various companies, including 'Anglo-Ost. Bank', 'Kaiserliche Tabak-Fabrik', etc.

5% Grundentlastungs-Obligationen.

Table of prices for 5% ground relief obligations from various banks and institutions.

Table of stock market prices for various companies, including 'Kaiserliche Tabak-Fabrik', 'Kaiserliche Porzellan-Fabrik', etc.

5% Grundentlastungs-Obligationen.

Table of prices for 5% ground relief obligations from various banks and institutions.

Table of stock market prices for various companies, including 'Kaiserliche Tabak-Fabrik', 'Kaiserliche Porzellan-Fabrik', etc.

5% Grundentlastungs-Obligationen.

Table of prices for 5% ground relief obligations from various banks and institutions.

Table of stock market prices for various companies, including 'Kaiserliche Tabak-Fabrik', 'Kaiserliche Porzellan-Fabrik', etc.

5% Grundentlastungs-Obligationen.

Table of prices for 5% ground relief obligations from various banks and institutions.

Eisenbahn-Fahrten.

Large table of train schedules for various railway lines, including 'Eisenbahn-Fahrten', 'Grüße Siebenburger Eisenbahn', etc.

Table of train schedules for 'Arad-Temesvarer Bahn' and 'Staatbahn'.

Brand des Breslauer Stadttheaters.

Das Breslauer Stadttheater steht in Flammen; mächtige Feuerzungen brechen aus allen Fensteröffnungen, und wie eine Säule steigen die Flammen unter dem Rauch- und Feuerwolken gegen Himmel.

Gluth, die aller Anstrengungen unserer wackeren Feuerwehr spottete...

Gluth, die aller Anstrengungen unserer wackeren Feuerwehr spottete, und ehe noch eine Stunde vergangen war, sah Breslau an der Stätte, die der Pflege der Kunst gewidmet war, nur eine Ruine.

erschienen, beieilen sich, soviel als in ihren Kräften stand, zu retten, was möglich war.

Die Theater-Bibliothek, die Musikalien, die Opern-partituren, die Instrumente sind fast gänzlich geborgen und im Gouvernements-Gebäude einstweilen untergebracht.

fachern des Theaters verunglückt und sonach wenigstens kein Menschenleben zu beklagen ist, wenn auch natürlich einzelne Verletzungen wohl nicht zu vermeiden waren.

Einem Berichte der „Breslauer Zeitung“ entnehmen wir: Binnen sechs Jahren zweimal durch Feuer vernichtet! Ein hartes, eigenthümliches Verhängniß. Zum erstenmale brannte das Stadttheater in der Nacht vom 19. zum 20. Juli 1865 und nach noch nicht sechs Jahren heute zum zweitenmale nieder, und zwar in den ersten Abendstunden. Das Theater war bereits eröffnet — es wurde die „Hochzeit des Figaro“ gegeben, in welcher Fräulein v. Carina zum vorletztenmale auftrat — am 16. Juni sollte die Bühne überhaup für die Sommeraison geschlossen werden. Das Haus war mäßig gefüllt, die erste Scene eben vorüber, als man einen Feuerlauf vernahm.

Da jedoch von mehreren Seiten versichert wurde, es sei dies ein Irrthum, blieb das Publicum ruhig auf den Plätzen. Da will man über dem Kronleuchter ein verdächtigendes Licht gesehen haben, von dem Hintergrund des Bühnenraumes hörte man ein ununterbrochenes Pfeifen — da rief eine Stimme: „Ranzsam herausgehen! es ist Feuer!“ und schon sollen aus der Oeffnung über dem Kronleuchter brennende Streifen Papier oder Leinwand gefallen sein. — Nun leerte sich das Theater rasch, Bühnemitglieder sollen zum Fenster herausgesprungen sein, doch verlaute bis jetzt nichts davon, daß irgend ein Menschenleben verloren gegangen sei. — Dies war um 7 1/4 Uhr.

Eine halbe Stunde später stand das ganze Gebäude in Flammen — von Löschern, Netzen war natürlich keine Rede; man mußte das Flammenmeer in sich selbst vergehen lassen und die ganze Thätigkeit der Löschhilfe darauf beschränken, die nächsten Gebäude (das Gouvernements-Gebäude etc.) gegen die durch glühende Hitze und durch Funkenmassen drohende Feuergefahr zu wahren. — Und dies ist auch vollständig gelungen. — Um 9 Uhr verstummte das Stürmen mit den Glocken der Thürme — ein Zeichen, daß die größte Gefahr vorüber war und der Brand im Abnehmen begriffen ist. — Nur zwei Stunden — und von dem prachtvollen, eben erst erstandenen Gebäude stehen nur noch die Umfassungsmauern!

Die Mannschaften der Feuerwehr, sowie die Mitglieder des Breslauer Feuer-Rettungsvereins, die schnell auf der Brandstätte erschienen waren, beeilten sich, so schnell wie möglich zu retten, was irgend zu retten war, und gelang es, die Theater-Bibliothek, die Musikalien, Partituren und Musik-Instrumente glücklich zu bergen.

Der eiserne Geldschrank, in welchem die Gelder des Theater-Unterstützungsfonds aufbewahrt liegen, steht leider mitten im Flammenmeer, doch hofft man, daß derselbe so konstruirt ist, daß er den Gluthen widerstehen wird. Garderobe und alle sonstigen Utensilien sind ein Raub der Flammen geworden. Von Seite der Commandantur sind eine große Anzahl Militär-Mannschaften abgegeben, die sowohl zur Absperzung der Straßen als zur Bedienung der Spritzen commandirt worden sind. Der Polizei-Präsident Freiherr v. Ustar-Gleich ist bis zum jetzigen Augenblicke auf der Brandstätte, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu liten. Für das am meisten bedrohte Gouvernements-Gebäude und das alte Inquistorat ist keine Gefahr mehr zu befürchten.

Ein Augenzeuge berichtet über die letzten Augenblicke vor dem Ausbruch des Feuers im Theater folgendes: „Die Ouverture zur „Hochzeit des Figaro“ begann bald nach 7 Uhr und hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publicum zu der Aufführung eingefunden, das namentlich das Parquet bis auf die letzten drei bis vier Bänke dicht füllte wogegen die Parquetlogen, der Erste Rang und der zweite Rang wenig besetzt waren. In den Gallerielogen waren ebenfalls nur einige Personen anwesend. Der Vorhang wurde aufgezoogen und die Oper nahm ihren Anfang. Es war genau 7 Uhr 16 Minuten, als Fräulein Marion (Suzanne) und Herr Nieger (Figaro) eben ihr Duett vollendet hatten, dem das Publicum Beifall spendete — der letzte Applaus in diesen Räumen. Fräulein Marion war abgetreten. Figaro (Herr Nieger) sah weiter. Da läßt sich plötzlich ein greller Pfiff hören, ähnlich dem einer Locomotive. Ein Theil des Publicum mit der Oper vertrauten Publicums glaubte, daß dies mit zur Handlung gehörte und war nicht beunruhigt; der übrige Theil verhielt sich schweigend. Auch Herr Nieger ließ sich nicht stören, obgleich er von dem Pfiffe, der ein Signal des beaufsichtigenden Feuerwehmannes war, überrascht schien und sang weiter. Da wurden die Signale heftiger, schneller. Von der Bühne aus mußte Herr Nieger das hereinbrechende Feuer schon wahrgenommen haben, er eilte entsetzt von der Scene, welche nun Fräulein v. Carina (Gräfin) und Fräulein Weber (Marceline) betraten die, sahen aus der Garderobe getreten, von der Gefahr keine Ahnung haben mochten. Als sie das Publicum in wilder Hast das Theater verlassen sahen, konnten sie nichts Anderes thun, als selbst an die schrecklichste Flucht denken. Wir hören, daß Fräulein von Carina in ihrem Costüme das brennende Haus verlassen habe. Während dies auf der Bühne vorging — an ein Fallenlassen des Vorhanges hat natürlich Niemand gedacht — war das Publicum zunächst durch einen Ruf aus der Oeffnung, in welcher der Kronleuchter hängt, „Feuer! Feuer!“ auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht worden. Er löste aber im ersten Augenblicke so dumm, daß nur Wenige ihn hörten und überhaupt Niemand an eine Gefahr dachte, weil noch kein Feuer gesehen und nicht einmal ein Rauch verspürt wurde. Als dem zweiten Range gebot sogar eine Stimme Ruhe. Im nächsten Moment nahmen aber drei Personen, zwei Damen und ein Herr, die zusammen im Balcon saßen, das Feuer, welches bereits am Kronleuchter herunterzulecken begann und durch das Gas verstärkt wurde, wahr, und verließen entsetzt ihre Plätze. Inzwischen war der Ruf „Feuer“ allgemein geworden, der dienstthuende Polizei-Commissarius theilte dem Publicum selbst mit, daß Gefahr sei und das Haus verlassen werden müsse, und mahnte zum ruhigen Hinabgehen. Dies Alles geschah in dem Zeitraume von wenigen Minuten, ja Secunden. Das Feuer selbst war noch immer nicht zu sehen, im Corridor indess schon bichter Rauch vorhanden. Mit großer Ruhe räumte das Publicum das Parquet. Auch kein Laut ertönte — Niemand sprach ein Wort. Doch das Entsetzen konnte man deutlich auf allen Gesichtern lesen. Es herrschte im Augenblicke eine Todtenstille, abgesehen von dem Geräusch, welches die Hinabstehenden machten. Beim Rufe „Feuer“ vernachlässigte sich allerdings, namentlich der Dumme, europäischer Schrecken. Eine Dame neben dem Referenten war im Moment so ersezt, daß sie auf ihren Platz hinauf und nicht die Muth mehr hatte, aufzustehen. Erst auf Zureden der Nachbarn hob sie sich und wandte weiter. Einige Besucher des Parquets retrixten ohne Gefahr durch das Parterre, wie denn überhaupt das ganze Haus sich ziemlich schnell und in großer Ordnung leerte. Dem Publicum ist kein Schaden erwachsen. — Kaum aber hatten die Letzten das Haus verlassen, so brach der Brand über der Bühne aus, und als der wichtigabende Polizei-Commissarius zuletzt das Haus verließ, flogen schon brennende Holzstücke von der Bühne auf das Parquet hinüber und entzündeten die Bänke. Die Logenschließerinnen haben ihre Schlüsselsteifen, namentlich die ihnen angehörigen und die von den Theaterbesuchern ihnen anvertrauten Oeffnungen geerbt.“

Redaction, Druck und Verlag S. Goldscheider, Hauptplatz No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause

Vertical text on the left margin, possibly a list or index.

In der Festung Arad.

Heute Sonntag den 18. Juni

in dem Garten vis-a-vis der Restauration „zum Grenadier“, bei brillanter Illumination:

MUSIK-REUNION

des k. k. 2. Infanterie-Regiments Alexander,

unter persönlicher Leitung des beliebten Capellmeister Herrn Kraus.

Gegen Abend: Glänzendes

Tanzkränzchen.

Für gute Speisen, vorzügliche Getränke, Erfrischungen und prompte Bedienung wird bestens Sorge getragen sein. Um zahlreichen Besuch bittet

achtungsvoll Krausz, Cafetier und Restaurateur „zum Grenadier“.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 40 fr.

Weingarten-Verkauf.

Ein im Gyrocker Gebirge gelegener, 2 Tsch großer Weingarten, ist aus freier Hand billigst zu verkaufen. Desgleichen

60 Eimer Gyrocker Wein.

Näheres zu erfragen: Telekygasse Nr. 4.

Verkauf

Verkauf von... (567-1)

Weingarten-Verkauf.

Ein in Bilagos in schönster Lage, nächst dem Orte liegender, im besten Zustande befindlicher Weingarten, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer

Franz Bauer, Gutmacher-Meister in Arad.

(550-23)

Die herrschaftlichen Schenk-Regalien

von Bules, Batta, Czella, Brusnik und Ohaba werden auf 3 nacheinander folgende Jahre — vom 1. November 1871 bis letzten October 1874 — in Pacht gegeben. Die Licitation findet am 20. Juni 1871, Vormittags, in Bules statt.

(565-23)

Galène - Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb 3 Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, sowohl entstehenden als entwickelten und ganz veralteten.

Central-Depot für die österr. ungar. Monarchie:

Willh. Maager, Wien, Bäckerstrasse 12.

Preis per Flasche nebst Gebrauchsanweisung fl. 3.70 kr. (181-5.24) In Pest bei Josef v. Török, Apotheker.

Das Neueste in Damen-Confection
aus Sammt, Tuch, Seide und Clott.
Grösste Auswahl in Kleiderstoffen.
Gazier, Barége, Mozambique, Lenos, Poplin, mit Bordur und Fransen;
Brillant, Piqué, Jakona, Calicot in allen Farben; (271-5)
fertige ROBEN und KLEIDER;
Numburger, Holländer, Creas-, Garn-Leinwände; Calicot; Tischtücher, Handtücher, Servietten; Canavas, Gradl;
Wäsche, weiß und färbig;
Cravatten, Krägen, Manchetten neuester Façon; Socken aus Filbeco, Zwirn und Seide, empfiehlt zu den billigsten Preisen dem p. t. Publikum
JULIUS J. STRASSER.
REGENMÄNTEL von fl. 4 aufwärts.

Niederlage von Herren- u. Damen-Wäsche.

Fabrikat von Englische und französische Sandstühle.

Eigene Erzeugung von Decken und Matratzen.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — der auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**.

mit 5% gegen Stägige Kündigung,

„ 6% „ 30 „ „

„ 6 1/2% „ 90 „ „

bis auf Weiteres verzinzen, täglich **Wechsel escomptiren**. **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren** an der Pester und Wiener Börse commissionweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Ziehungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte** zur **Einlagerung, Belegung** und zum **commissionellen Verkaufe** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belegnungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionweise.

Arad, 15. Mai 1870.

Die Direction.

Die Bureauz befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14, 1. Stock. (13-17)

Anzeige Die gefertigte Gesellschaft beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß die Schwimmschule und die kalten Bäder

seit 3. Juni eröffnet und dem Gebrauche des pl. t. Publicums übergeben sind.

Die näheren Bedingungen sind aus den Anschlagzetteln ersichtlich, und erlaubt sich die gefertigte Gesellschaft zu bemerken, daß sie zur Erhöhung der Preise aus dem Grunde gezwungen wurde, weil schon seit mehreren Jahren die Instandhaltung der Schwimm- und Badeanstalten durch die fortwährend steigenden Preise des Holzes und der Arbeitslöhne nur mit Verlusten möglich war.

Die Arader Schwimmschul- und Kaltbade-Anstalts-Gesellschaft.

[524-3.3]

Durch mein bekanntes rechtliches und thätiges Wirken in der **medizinischen und chirurgischen Praxis**, so wie in der Augenheilkunde habe ich immer gesucht, das allgemeine Vertrauen zu verdienen.

Meine langjährige **militär- und civilärztliche Praxis** machen es mir möglich, auch langjährig Leidende oder als unheilbar Aufgegebene zur Behandlung und Heilung zu übernehmen.

Insbesondere mache ich auf die geheimen Krankheiten beider Geschlechter aufmerksam, welche nach meinem eigenen Heilverfahren mit sicherstem Erfolge in sehr kurzer Zeit, ohne Störung der gewohnten Beschäftigung, geheilt werden.

Auch werden bei mir **chirurgische, geburtshülfsliche und augenärztliche Instrumente** verkauft.

M. Pataky,
(47-12) Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- und Chirurgen im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Meine Wohnung befindet sich: Fischplatz, Haus Nr. 9, Thüre Nr. 14.
Ordinationsstunden von 7-8 Morgens, für Arme unentgeltlich. Nachmittags von 1-3 Uhr.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Die pl. t. Actionäre der Arader Handels- und Gewerbe-Bank werden hiermit ersucht, die letzte Rate auf die Interims-Scheine mit **fl. 30 vom 20. bis 30. Juni a. C.** bei der Cassa der Bank zu leisten.

Gleichzeitig werden auch die Interims-Scheine gegen definitive Actien umgetauscht.

(489-3.3)

Der Verwaltungsrath.

Weintrauben-Pressen

der vorzüglichsten und anerkannt besten Construction, (nach verbessertem Leroß'schen System) in verschiedenen Größen, sowie

Trauben-Quetschen, Rebel-, Bretten-, Verkork-Maschinen etc. neuester Art, zu den billigsten Preisen und stets vorrätzig in der Maschinen-Fabrik von

C. Dengg & Co.
(vormals Dr. Dingler),
Wien, Wieden, Duggasse
Nro. 32. (32-8.12)

Volkswirtschaftliche

u n d

HANDELS-ZEITUNG.

Wochenbeilage zur „Arader Zeitung“.

Redigirt von Ludwig Vidoky.

Nr. 4.

Sonntag den 18. Juni.

1871.

Von Creditvereinen.

L. V...y. Als die schönste Frucht aus dem in Deutschland zuerst durch Schulze-Deleith aufgestellten Principe der Selbsthilfe löst sich die Institution der Creditvereine bezeichnen.

Es ist gewiss — und speciell bei uns, wo diese segensreiche Einrichtung erst schwache Wurzeln gefaßt — vom besondern Interesse, das Wesen, die Geschichte und die gegenwärtige Entwicklung der Creditvereine näher zu betrachten, wäre es auch nur zu dem Zwecke, so manches Vorurtheil, das sich aus Unkenntniß allein dagegen geltend macht, zu bekämpfen und sich selbst zu widerlegen.

Wir wollen uns nicht den Ansprüchen von national-economischer Gelehrsamkeit geben, und lassen deshalb bei Erwähnung der Entstehungsgeschichte dieser nützlichen Associationen die Natur der selbstthätigen Banken, wie sie schon Adam Smith darstellte, beiseite, obwohl sich daraus leicht die Abstammung der Creditvereine von heutzutage nachweisen ließe. Wir beschränken uns einfach auf die thatsächlichen Umstände, unter denen die Creditvereine entstanden sind, wollen deren Nützlichkeit, ja absolute Nothwendigkeit demonstrieren, und mit ihren Einrichtungen bekannt machen.

Die Banken im Allgemeinen sind als ein Bedürfniß der Handelswelt entstanden, und dienen auch heute noch in erster Linie den Anforderungen derselben.

Durch die Banken soll der Menge jener Capitalien, die sich in Händen sammeln, die zu ihrer zweckmäßigen Verwertung nicht fähig sind, der Weg zu jenen vermittelt werden, die selbe nutzbringend in Circulation zu setzen vermögen, d. h. vom einfachen Capitalisten zum Kaufmann.

Als bloße Vermittler dieser fortwährenden Capitalcirculation, mußten die Banken für die vollständige Sicherheit der durch sie dargeliehenen Gelder einstehen, und sahen sich daher gezwungen, stets ausreichende Garantien zu fordern, wenn sie aus den ihnen zur Verwaltung übertragene Geldern Darlehen erteilten.

Es ist leicht begreiflich, daß durch dieses Verfahren nur ganz gute, als zur pünktlichsten Rückzahlung befähigte und bekannte Personen oder Firmen, jener Vortheile theilhaftig werden konnten, die die Banken zu bieten im Stande waren.

Mit der Ausbreitung des Verkehrs, mit dem Zunehmen jener Anforderungen, die der hundertfältig intensiver gewordene innere Handel und der fabrikmäßige Betrieb fast aller Gewerbe, an den kleineren Kaufmann und dem Gewerbetreibenden stellte, mußte sich naturgemäß auch bei diesem das Bedürfniß nach Benutzung fremder Capitalien einstellen, welches Bedürfniß nur deshalb nicht Befriedigung finden konnte, weil die Banken, diese Reservoirs der sich sammelnden Capitalien, den kleineren Leuten gegenüber so gut wie verschlossen blieben.

Das Mittel nun, dies Hinderniß zu beseitigen, fand sich leicht durch das angewendete Princip der Selbsthilfe.

Wo die Creditfähigkeit des Einzelnen den rigorosen Anforderungen der Banken gegenüber nicht ausreichend war, fanden sich mehrere zusammen, die dem Darleher gegenüber für die dem einzelnen Theilnehmer gewährten Vorschüsse solidarische Haftung übernahmen, und damit war allen Theilen gedient. Die betreffende Bank fand ausreichende Garantien, und die Entleiher die ihnen notwendigen Capitalien.

Derlei solidarisch verbundene Gesellschaften bildeten sich übrigens auch ganz unabhängig von Geldinstituten unter dem Namen und den Formen der allgemein bekannten Selbsthilfevereine, Verschaukasten, Darlehens-Consortien u. und diese befriedigten ihr Geldbedürfniß aus jenen Mitteln, die sie selbst beschaffen oder im Wege von Darlehen, die sie von Geldinstituten aufnahmen.

Es ist leicht ersichtlich, daß jene Creditgesellschaften, die sich im Zusammenhang mit einer Bank constituiren, die größten Vortheile für die Theilhaber bieten.

Namentlich sind es zwei Umstände, die für diese Behauptung sprechen. Erstens kann der Fall bei Creditgesellschaften in Banken nicht eintreten, daß die Mittel zur Befriedigung der Geldnehmer fehlen, da die Bank stets zur Verfügung mit genügender Capitalien einerseits verpflichtet, andererseits angelegt ist, und zwar letzteres aus dem Grunde, weil die so placirten Gelder vollkommene Sicherheit genießen und gutes Ertragniß liefern. Weiters erspart die Creditgesellschaft jegliche Verwaltungskosten, die mit in die allgemeine Regie der betreffenden Bank fallen.

Man unterscheidet heute zweierlei Arten der bei Geldinstituten bestehenden Creditvereine, den sogenannten Portefeuille-Credit-Verein, und die Personal-Creditgesellschaft.

Erstere soll dem Bedürfniß der Handelswelt entsprechen, die für ihren Portefeuillehand Verwertung zu suchen bemüht ist.

Letztere ist vornehmlich für den Industriellen und Gewerbetreibenden berechnet, obwohl auch dem Kaufmann verwerthbar.

Beide Arten von Creditvereinen haben ihre großen Vortheile und nehmen infolge derselben stetig an Zahl und Ausdehnung ihrer Geschäftszweige zu.

Der Kaufmann, gezwungen seine Waaren dem Detailhändler auf Zeit zu geben, wird durch die Verwertung der empfangenen Accepte in den Stand gesetzt, neue Operationen vorzunehmen und seine Geschäfte im jetzigen Fluß zu erhalten. Die größte Ausdehnung, deren überhaupt der Portefeuille-Credit fähig ist, hat der so beschaffene Creditverein der u. a. G. Comptoirgesellschaft erlangt, welcher im Jahre 1870 fl. 66,961.119 91 kr. für Rechnung der Theilnehmer eecomptirt.

Dem Gewerbetreibenden wird durch den Personalcredit die Möglichkeit geboten, sich jene Capitalien billig und unter den vortheilhaftesten Anschaffungsbedingungen zu verschaffen, deren er zur Verfertigung jener Vorräthe bedarf, die er zu halten gezwungen ist.

In Ungarn bestehen heute, die Selbsthilfevereine, Verschaukasten u. mit in Rechnung gebracht, 187 Creditvereine, von denen die meisten nur den Personalcredit umfassen, während nur wenige der in Verbindung mit den größeren hauptsächlichsten Instituten existirenden, auch den Portefeuille-Credit mit in den Kreis ihrer Operationen ziehen. Vergleicht man die Anzahl der in Deutschland bestehenden Creditgesellschaften mit diesen, so ergibt sich, daß in Ungarn noch ein sehr weites Feld für die Verbreitung dieser nützlichen Institutionen vorhanden ist.

Wir haben zu Anfang unserer Auseinandersetzung von Vorurtheilen gesprochen, die sich gegen die Theilnahme an den Creditvereinen bei uns geltend machen, und kehren darauf mit der Bemerkung zurück, daß das hauptsächlichste dieser Vorurtheile in der Annahme besteht, die solidarische Haftung, welche die Theilnehmer eingehen müssen, bringe Gefahren für den guten Zahler in sich, während sie den schlechten begünstige.

Wie grundlos diese Behauptung ist, geht aus folgenden Betrachtungen hervor.

Die Creditgesellschaft als solche ist vollkommen autonom, und hat das unbeschränkte Recht zur Aufnahme neuer Mitglieder nach eigener besserer Beurtheilung und Einsicht.

Bemühe der gegenseitigen Haftungsspflicht wird und muß sie zu einem rigorosen Vorgehen in dieser Beziehung veranlaßt werden.

Der Umstand, daß der entliehene Betrag nicht auf einmal zur Rückzahlung verlangt werden kann, sondern in kleinen Raten getilgt werden darf, setzt auch den relativ Schwächsten in den Stand, seinen Verpflichtungen stets pünktlich nachzukommen.

Jeder einzelne Creditinhaber verpflichtet sich außerdem in bindendster Form für die Rückzahlung des erhaltenen Darlehens mit seinem ganzen Vermögen, so daß die Gesellschaft in nur höchst seltenen Fällen Schaden erleiden kann.

Tritt jedoch dieser Fall einmal ausnahmsweise ein, so ist die Ersatzquote eines Einzelnen so gering, daß sie den Vortheilen gegenüber, die ihm der Creditverein gewährt, verschwindend klein genannt werden muß.

Am segensreichsten vermögen Creditvereine in Orten mit starkem Kleinhandel und ausgebildeten Gewerben zu wirken, und ist es deshalb nicht nur wünschenswerth, sondern sogar dringend geboten, dieselben nach Kräften zu fördern, was zumehr durch zahlreiche Theilnahme bewirkt werden kann.

Vom Getreidemarkte.

(Original-Bericht.)

M. C. Stad, 17. Juni.

Die zu Anfang dieser Woche in Pest bei einem großen Verkehr sich geltend gemachte Panne im Termindhandel hat sich heute nicht zu erhalten vermocht. Ufancweizen stieg von fl. 5.20 auf fl. 5.25, während geteirt wieder fl. 5.25 Waare ohne Käufer blieb. Mit Vorgängen auf den ausländischen Märkten hing diese gestörte Tendenz im Termindhandel so wenig wie der gleichfalls in la hausse erregte Durchbruch in effectiver Waare zusammen; im Gegentheil! der Aufschwung, den Herbstweizen angenommen, veranlaßte sogar das Ausland, hier als Verkäufer dafür aufzutreten. — Als Grund für diese Bewegung in Pest müssen die Witterungsverhältnisse herhalten. Allerdings sind dieselben bis heute unfreundlich genug und gewiß von keinem Vortheile für Feld und Acker, aber mit der Berechtigung zu einer Eecomptirung so einer kleinen Hungersnoth, wie sie der aufgeregten Provinzspeculation vorzöweil, welche letztere fast allein, durch ihre Erfolge in Mais sich gemacht, mit Termindweizen à la hausse ging, hat es Getreid noch keine guten Wege. Wir sind in der That noch nicht weit genug vorgegangen, als daß nicht acht aufeinanderfolgende sonnige Tage mit

ein paar Warmegraden über die heutige Temperatur alle Befürchtungen für Feld und Acker wieder zu verschwinden im Stande wären.

Anfolge dieser inländischen Vorgänge ist das Verhältniß zu den ausländischen Märkten, das eine Zeitung erstens berührt, ersicht, wieder gründlich geändert. Gern merkt heute für Weizen pro Herbst Jhr. 7.26 — fl. 5.20 pr. Zentner ab Pest eine Cöner Speise von circa 4%; Berlin Jhr. 77 per 1000 Pfd. — fl. 5.20 für mindestens 84/85, und einer Mittheilung aus Rheinpreußen (von Reuß) entnehmen wir, daß dort Weizen in Folge des warmen Wetters gar nicht anzubringen ist. England hatte bis zum 12. dieses gleichfalls einen ruhigen Geschäftsverlauf, und neigen dort Preise eher zum Sinken; sie haben an den meisten Märkten des Landes, ungeachtet des Widerstandes der Producenten und Cigars, für Weizen 1 Sh. eingekauft, worauf die nur noch schwache Nachfrage Frankreichs unteugbar von Einfluß war; deren Entwicklung wird jedoch mit Herstellung der Ordnung zuverläßig erwartet, und begegnen wir in vielen Berichten der Anschauung, daß der Sommer den Weizenpreisen, trotz ihrer bestehenden Höhe, bei der Kleinheit der Lagerbestände und den eben aus den gegenwärtigen Bedarf bedenkenden Zufuhren eine Besserung bringen müsse.

Im Inlande, respective in Pest, gibt es noch die außerordentliche Bewegung in Mais zu registriren, die sich zu einer interessanten Katastrophe zuzuspitzen scheint. Ein großes Credit-Institut, oder vielmehr die Pesther Filiale desselben, ist der Held des Tages; sie hat es auf eine formliche Abschichtung der Mais-Contremine abgesehen, und man muß gestehen, daß ihr diese blutdürstige Operation immer erfolgreicher gelingt. Die Besorgung vor ein paar Instanzen armer Schuldner von Contremineuren, die bei bestem Willen keine lieferungsfähige Waare herbeischaffen können, hat den Cessionären solcher muthmaßlich nehmender Schlüsse argen Schrecken eingejagt, wodurch der Preis für Primaccontracte auf fl. 3.95—fl. 4 stieg. Die Maisjobber aber, jene Creditbank nämlich, die wir meinen, mit diesen Erfolgen gegen die Contremine noch immer nicht zufrieden, jagen die Letztere noch weiter dadurch in die Enge, daß sie, die Maisjobber nämlich, verläufig um seinen Preis zu bewegen sind, die in ihrem Besitze befindlichen Contracte zu verkaufen. Hinterher, und ohne daß die Weizen dieses Bankinstitutes es vorher ahnen konnten, haben die heutigen Maispreise theilweise ihre Berechtigung dadurch erfahren, daß seit 3—4 Tagen aus Italien ein vollständiges Fehlschlagen der Maisernte und starke militärische Verproviantirungen daselbst gemeldet werden.

Es liegen aus diesem Lande in Pest Erdres auf den zu Marktwecken geeigneten Cinquantin bis fl. 4.10 per Zentner vor, die aber wegen der bekannten ungenügenden Qualität des letztjährigen ungarischen Productes nur in den seltensten Fällen ausgeführt werden können.

Auf diese Weise spitzt sich also die Situation für den Nichtcontremineur ganz interessant zu; zum Glück recrutiren sich die Maisfresser nicht aus lauter armen Teufeln; nebst ein paar ersten Firmen soll noch eines der angeseheneren jungen Pesther Institute durch Blancomaisverkäufe ins Mittel gezogen sein.

Eine andere Frage ist die, ob das geschickte Treiben des erwähnten Credit-Institutes mit zu seiner handelspolitischen Mission gehört, mit der man bei uns in Oesterreich-Ungarn bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gerne so vornehm thut, für die man auch vom Staate durch allerlei unterschiedliche Eisenbahnconcessionsentkennungen begünstigt sein will, und eine weitere Frage ist ferner die, ob die Art und Weise des Termindhandels, wie er von dem erwähnten Institute geübt wird, vom Standpunkte der Moral, die mit dem Handel doch noch immer eine Kleinigkeit zu thun hat, ausgebeißt werden kann? Wir wollen mit Erlaubniß des geehrten Herrn Herausgebers dieser Blätter *) gelegentlich einmal auf diese Fragen eines Weilers zurückkommen.

Unser Actiengesellschaftsrecht.

U. A. Wenige wirtschaftliche Institute haben so tief in das Leben unserer Zeit eingegriffen, wie die Actiengesellschaft. Die großen Vortheile, welche die Vereinigung großer Capitalien, die Abwälzung der Verpflichtungen von dem Individuum, die Verminderung der Regie durch intensiven Betrieb verschaffen, müssen gerade unserer Wirtschaftswelt die Unternehmensform auf Actien empfehlen. So entstanden denn nach und nach in den verschiedenen

*) Welche Erlaubniß wir natürlich nicht nur mit Vergnügen ertheilen, sondern den geehrten Herrn Verfassern auch bitten, sein Verbalen in gewohnter gediegener und gewandter Weise, recht bald zur Ausführung zu bringen.

Alle Redaction

Landern Europas Actiengesellschaften, freilich mit dem verschiedensten Charakter. Die wesentlichen Unterschiede repräsentieren hier England einerseits, unser Continent andererseits. Dort nämlich erblickten sie den Charakter der Solidität, d. h. jeder Actionär haften mit seinem ganzen Vermögen für die Schulden der Gesellschaft; auf dem Continent hingegen acceptirte man überall das Princip beschränkter Haftung, wie dies auch durch die Gesetzgebung Frankreichs, der romanischen Länder, Deutschlands, Oesterreichs und auch Ungarns anerkannt ist. Erst im Jahre 1857 erweiterte England die festen Bande seiner Legislative und ermöglichte die Entstehung von limited societies, d. h. beschränkt haftbaren Gesellschaften, setzte aber sonst eine Reihe strenger Maßregeln fest, welche insbesondere das Princip der Verantwortlichkeit als Controlen wirken lassen wollte.

Die continentalen Gesetzgebungen haben die Materie nicht recht verarbeitet. Weder der code commercial, noch das deutsche Handelsgesetzbuch und auch der ungarische Gesetzbuch von 1840 reicht nicht aus, um die große Kette von Rechtsverhältnissen in sich aufzunehmen, welche die Actiengesellschaften tagtäglich hervorbringen. Selbst die neueren Ergänzungen der französischen Gesetzgebung, namentlich vom Jahre 1862, sind nicht erschöpfend. Die deutsche Gesetzgebung wurde durch ein Gesetz vom 11. Juni 1870, welches auch von dem thätigen Handelsrechtler Endemann bereits erörtert wird, präcisiert.

Doch nun auch bei uns das Bedürfnis dringend gefühlt wird, das Recht der Actiengesellschaften gesetzlich zu normiren, und eben wir der Gefahr entgegenlaufen, die Actiengesellschaften bei uns für den soliden Handel unmöglich zu machen, fehlt bei uns selbst der erste Vorzug, diese wichtige Materie in Angriff zu nehmen. Unsere Gesetzgebung hat immer die Einschuldigung zur Hand: Pluribus detentus, non est ad singula sensus. Und doch wäre es gerade hier nicht schwer, die legislativerische Arbeit mit Erfolg aufzunehmen. Mehr oder weniger hat die europäische Gesetzgebung uns vorgearbeitet und was uns die Gesetzgebung nicht bietet, bietet die reiche wissenschaftliche Literatur, welche Deutschland über diese Materie besitzt.

Es wird sich bei der gesetzlichen Fassung namentlich um Eins handeln. Dieses Eine ist aber auch Alles und das Einzige, welches im Grunde ist, unsere Actiengesellschaften zu einem gedeihlichen Wirken hinzuführen. Und dies ist die genaue Darlegung und Präcisierung der Stellung, welche der Verwaltungsrath der Gesellschaft gegenüber einnimmt. Wir würden nur oft Gefagtes wiederholen, würden wir uns hier auf genauere Erörterungen einlassen. Es ist unbekannt, daß der Verwaltungsrath in seiner gegenwärtigen Stellung eine Beschränkung in dem Rahmen der Rechte zum Besonderen nicht erkannt, bietet gar keine Handhabe gegen dieses Uebel. Das ist die einzige Schwierigkeit, welche zu lösen ist, dem ihr entspringen alle die Verluste, die Zerrüttungen, aller Mühen, dessen Zeuge wir in den letzten Jahren waren. Der Verwaltungsrath muß ein streng verantwortliches Organ sein, dem die buntesten Pflichten auferlegt werden und dem soll er seine redlichen Pflichten erfüllen. Die strengere Fassung der verwaltungsrechtlichen Pflichten ist bei uns ohnedies schon von wegen der Hebung der öffentlichen Moral dringend nöthig.

Auch müßte die Gesetzgebung ihr Augenmerk auf die Vorgänge richten, welche sich bei der Gründung von Actiengesellschaften zutragen. Auch hier wird sich für die Bildung eines rationellen Actiengesellschaftsrechts mancher gesunde Kern finden lassen. Das Concilienwesen muß im Allgemeinen fallen gelassen werden.

Endlich wird die Gesetzgebung auch die verschiedenen Objecte der Actiengesellschaften ins Auge fassen, da diese auch für die rechtliche Natur derselben nicht ganz gleichgültig sind. Die Unternehmungen für den Verkehr, für die Industrie und für den Handel (namentlich Banken) sind so verschieden von einander, daß sie selbst in der Form von Actiengesellschaften eine verschiedene Behandlung erfordern.

Bei den reichen Erfahrungen, die wir in letzter Zeit gemacht, ist es nicht schwer, die Grundzüge zu finden, welche der Gesetzgebung als Leitfaden dienen müssen. Es handelt sich nur um die Uebersetzung, daß ein erhebliches Actiengesellschaftsrecht eines unserer dringlichsten wirtschaftlichen Bedürfnisse ist. Diese Uebersetzung hervorzurufen und zu befähigen, wollen wir uns durch zeitliche Erörterungen wichtiger Actienrechtsfragen zur Aufgabe machen.

Unsere Lloydgesellschaft.

Wir wir vernennen, ist es den eifrigen Bemühungen einiger Herren unseres Handelslandes gelungen, die Lloydgesellschaft, die, wie allgemein bekannt, durch verschiedene Umstände, deren Erörterung nicht hierher gehört, ihrer Auflösung entgegenzugehen, auf solchen Grundlagen zu reconstituiren, daß deren Bestand und gedeihliche Entwicklung gesichert erscheint.

Die außerordentliche General-Versammlung, welche für Sonntag einberufen ist, wird das weitere Vorgehen zur Erreichung dieses Zweckes zu bestimmen haben, und wir zweifeln nicht, daß diese Institution, verjüngt und gestärkt, fortan ihre nutzbringende Wirksamkeit voll und ganz entfalten können.

Den geschäftlichen Interessen — vorzüglich jenen des Getreide- und Productenhandels — soll Beachtung und Berücksichtigung werden, und soll dadurch ein Mittelpunkt neu geschaffen sein, um den sich bald alle Interessirten gruppiren dürften.

Wie man uns berichtet, wird die Lloydgesellschaft bemüht sein, von allen Hauptplätzen des In- und Auslandes tägliche telegraphische Geschäfts- und Stimmungsberichte zu bieten, ferner, wie dies an allen bedeutendern Getreidehandelsplätzen Ungarns bereits eingeführt, durch Anschaffung einer Normwaage den Anforderungen der Geschäftswelt Rechnung tragen, endlich die Aufstellung eines competenten Schiedsgerichtes, im Sinne

des bezüglich des Gesetzes, auch für Arab zu erlangen streben. Daneben wird durch Normirung fixer Geschäftskunden und durch gesellschaftliches Zusammenkommen der Entfaltung des inneren Handelsverkehrs nach Kräften Vorschub geleistet.

Eine thätige Verwaltung und zweckmäßige Organisation, wie solche bereits entworfen, werden nicht verfehlen, reges Leben in das Ganze zu bringen, und so können wir, das Wiederaufleben unserer Lloydgesellschaft mit Freuden begrüßend, jenen den verdienten Dank nicht versagen, die dazu, unermüdet durch so mancher Schwierigkeit, das Ihrige redlich beigetragen.

Einiges über die Ackerwalze.

Der denkende Landwirth sucht mehr und mehr das Bedürfnis, sich die Erzeugnisse der Wissenschaft aneignen zu müssen; hinwieder tritt auch an die Wissenschaft immer mehr die Anforderung heran, sich nicht in bloßen Speculationen zu ergehen, sondern befruchtend und fördernd in das praktische Leben einzugreifen. Die echte Theorie ist und bleibt unweil ein Kind der Erfahrung. Je allgemeiner, eingehender und langandauernder diese Erfahrungen sind, um so nachhaltiger ist auch die daraus hervorgegangene Theorie. Es ist einleuchtend, daß selbst der einfaches Decemom an der Heranbildung einer geläuterten Theorie mitwirkt, so er nicht verabsäumt, sich von der bloßen Schablone nach Thunlichkeit zu emancipiren; sein Thun und Lassen nicht dem behäbigen Schindrian anbequemt, sondern versucht, sich über jeden seiner Schritte und deren Erfolg Rechenschaft zu geben. So lange sich der denkende Decemom den Satz: „Prüfet — wenn auch nicht Alles, so doch — das Meiste und behaltet das Beste!“ nicht recht eigen gemacht, kann von einem allseitig gedeihlichen Fortschritt in der Landwirtschaft kaum die Rede sein. Zerst wird des fortgeschrittenen freundschaftlichen Wort: „Niemand ist vollkommen auf Erden und ein Ding ist in so lange gut, als man das Bessere nicht kennt!“ wahr bleiben. Doch für das Bessere zu seinem eigenen Besten, kann jeder Landwirth, selbst in den bescheidensten Verhältnissen, eine Lunte entzünden. Sei es, durch Anschaffung eines besseren Geräthes, bei dem sich das aufgewendete Capital in guter Leistung, geringer Abnutzung, Gewinn an Arbeitskraft u. a. abhakt besahnt machen; sei es durch bessere Düngerverhandlung, wobei der Bauer Dünger — nicht oder ausgetragenes Stroh seinen Feldern zukommen läßt; sei es endlich durch gehörige Handhabung und richtige Benützung seiner Geräthe oder Maschinen.

Die Frage, die hier näher zu erörtern, wird von den Decemomen verschieden aufgefaßt und beantwortet. Es ist das die Frage: über die Wirkung und Anwendung der Walze in Bezug auf Bodenfeuchtigkeit.

Man pflegt gewöhnlich anzunehmen, daß durch das Walzen die Verdunstung der Winterfeuchtigkeit aus dem Boden verhindert wird. Daher bei vorwiegend trockenem Klima und leichten Böden, wo auf die Erhaltung dieser Feuchtigkeit seitens des Decemomen ein Hauptgewicht zu legen ist, von größter Bedeutung sein muß. Auch hat man bemerkt, daß compacteres Erdreich die jeweilige Lufttemperatur nicht so schnell annimmt, wie lockeres; daß der Winterfroht in denselben weniger tief eindringt, als in gelockerten Böden, jener hinwieder bei steigender Temperatur im Winter oder im ersten Frühjahr nicht so tief einfröhnt, wie lockere. Ueber dieses Aufstehen sagt nun Dr. Rasch folgendes: „Das im Februar und März in unserem Klima oftmals vorkommende Aufstehen bei Tag und oberflächliche Gefrieren des Bodens bei Nacht, schadet den Saaten mehr als eine vorausgegangene gleichmäßig strenge Winterkälte, besonders wenn das Erdreich an und für sich wenig bindig und wegen später Befestigung im Herbst der strengen Jahreszeit im aufgelockerten Zustande überliefert worden ist. Der nachtlliche Froht verwandelt die bei Tage entstandene Risse in eine Eiskruste, welche nach unten raus und porös ist und die Feuchtigkeit aus dem von compacten Eis bedeckten Erdreich durch Capillaraction aufsaugt und dieselbe ebenfalls zum Gefrieren bringt. Der Froht zieht also in dieser Weise das Wasser wirklich an die Oberfläche. Beim nachfolgenden Aufstehen erscheint die obere Lage des Erdreiches viel zu naß, ein Umstand, der bei wieder eintretendem Froht ein vervielfältigtes Zerreißen und Sprengen der Ackerkrumme zur Folge hat. Fortgesetzte Wechsel zwischen Aufstehen und Gefrieren erweitern und vertiefen die entstandenen Risse und Klüfte bis zu den sarten Pflanzenwurzeln, wodurch diese theils mitverrisen, theils bloßgelegt und den austrocknenden Winden schutzlos preisgegeben werden. Der erwachende Frühling trifft unter solchen Umständen verkrüppelte Felder, mangelnde Bodenfeuchtigkeit und an den Wurzeln beschädigte, kümmerlich aussehende Saaten.“ Demnach ist die Ackerwalze von großer Bedeutung für die durch Froht aufgezogenen Saaten, um das aufgezogene Erdreich wieder an die Wurzeln anzuheften.

Neuester Zeit wird von einigen Auctoren bestritten, daß Walzen die Bodenfeuchtigkeit erhalte; im Gegentheil behauptet, daß das Walzen der Felder die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit beschleunige.

Die Verdunstung hat an der Oberfläche statt, wobei in Folge der Haarröhrenwirkung die Feuchtigkeit aus den unteren Schichten in dem Maße nach aufwärts steigt, in welchem die Verdunstung an der Oberfläche vor sich geht.

Dr. Reiter's diesbezügliche Versuche haben aber nun dargezogen, daß von einem Catastrat-Joch lockeren Bodens, binnen 3 Tagen 256 Centner Feuchtigkeit verdunsteten, während bei sonst gleichen Verhältnissen die Verdunstung bei dichtem Boden 736 Centner; bei dichtem aber oberflächlich gelockertem jedoch nur 320 Centner betrug, daher nur um 64 Centner mehr als im ersten

*) Die Firma Eduard Kühne in Wiesenburg hat bereits das tausendste Exemplar ihrer 15—13—11reihigen Koffelmaschinen angefertigt. Den größten Absatz findet selbe bei Bauern des Wiesensburger Comitates Ungarns, wo diesen schon wohl bekannt, daß die Maschine sich allein durch die Samenerparnis des Drillens gegenüber der Handfaat oft im ersten Jahre bezahlt macht.

Falle. Der dicke, nicht gelockerte Boden verdunstete aber um 480 Centner, also bedeutend mehr als der lockere!

Es ist allgemein bekannt, daß nach dem Eggen die Oberfläche schnell abtrocknet und betonen dabei neuere Fachleute, daß die darunter befindlichen Schichten um so feuchter bleiben, und erklären dies damit, daß durch das Eggen die Haarröhrenwirkung vermindert wird (analog wie das Aufsteigen des Deles im Lampenbode durch dessen Durchschneiden aufgehoben wird), während das Walzen die Wirkung der Capillarität vermehrt.

Diese Theorie — falls sich selbe in der Folge allseitiger bewahren wird — dürfte von der größten Bedeutung auf die Praxis werden.

Dr. Reiter erklärt damit manche Wahrnehmungen der Praxis und bietet ihr selbe auch Fingerzeige für das bei der Saatbestellung einzuhaltende Vorgehen. Demnach muß man leichte Böden früh bearbeiten; die Oberfläche lockern, um denselben die Winterfeuchtigkeit zu erhalten. Bündige Böden sind möglichst spät zu bearbeiten, damit die überflüssige Feuchtigkeit Zeit habe zu verdunsten; daher frühzeitige Lockerung mit Pflug und Egge zu vermeiden wäre. Während der Brachackerungen wird man dort, wo man die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten strebt, zwischen zwei Furchen fleißig zu eggen haben, das Walzen aber vermeiden können.

Genau ist soll werden, wo die Erhaltung der Feuchte an der Oberfläche angestrebt wird; also bei Anbau von kleinen Sämereien, die nur eine leichte Unterbringung dulden, daher durch die Walze nur an den Böden angebracht zu werden pflegen. Es wird dabei die obere Erdschicht durch die aufsteigende Feuchtigkeit feucht erhalten bleiben, das Keimen rasch eintreten, wonach mit Erstarkung der Pflanzen nachträglich geggt werden kann, da sich diese nun das Vegetationswasser aus den tieferen Schichten heraufholen können.

Sollte sich die oben angeführte Theorie — die heute noch nicht über jeden Zweifel erhaben dasteht — bewahrheiten, dann dürfte die Egge für trockene Klimaten, die Walze aber für feuchtem Klima und an Rasse leidenden Böden von ganz besonderer Tragweite werden, und dieses noch zu wenig angewendete, zum Teil selbst nicht bekannte Gerath eine wichtige Ergänzung des Inventars werden.

Es liegt an uns Landwirthen, durch aufmerksames Beobachten und gewissenhafte Versuche, der Erkenntniß der Wahrheit den Weg zu ebnen.

Zu welcher Uebersetzung auch die Praxis schließlich kommt; diese neue Theorie wirkt in so ferne jedenfalls fördernd, als sie Anstoß gibt zu dem, daß die ökonomische Welt darüber wieder einmal zur Uebersetzung gelangt, daß Ackergeräth und Gewehres nicht immer zweckentsprechend ist, Zweifel dabei oft gerechtfertigt erscheinen, und es nachgerade unumgänglich notwendig wird, die Naturvorgänge mit aufmerksameren Augen zu verfolgen, als dies bisher geschah.

Diese anspruchsvollen Zeiten haben nur den Zweck, die Landwirth auf die — für ihr Wohl und Wehe so hoch wichtige — Frage der zweckentsprechenden Bodenbelegung aufmerksam zu machen, und zu selbstständigem Forschen anzuregen.

Wegen wir des Spruches stets eingedenk sein: „Prüfet — wenn auch nicht Alles, so doch — das Meiste, und behaltet das Beste!“

Ungarisch-Utenburg.

Eugen v. Rodiczky.

Verkehrsnachrichten.

(Postverkehr nach Frankreich und Romänien.) Von Seite der königlich ungarischen Regierung ist an den österreichischen Geschäftsträger in Paris die Anfrage ergangen, ob die gegenwärtigen Verhältnisse in Paris die Wiederaufnahme des gemeinsamen Postverkehrs, namentlich die Abwendung von Geld und Geldeverth, schon jetzt erlauben, da seitens der Handelskammer mit Rücksicht auf den wieder beginnenden Handelsverkehr der Wunsch ausgesprochen wurde, mit möglicher Beschleunigung einen geregelten und gesicherten Postverkehr wieder ins Leben treten zu lassen. Eine ähnliche Anfrage soll auch an die romanische Regierung in Bukarest, bei deren Hauptpost-Expedition in jüngster Zeit namhafte Unterschlagungen von Werthsendungen durch die eigenen Beamten, deren Verhaftung sofort erfolgte, statifanden, — überhaupt wegen der jetzigen allgemeinen Unsicherheit des Postverkehrs in Romänien gestellt werden sein.

(Ungarische Communications-Ministerium.) Die Nachricht, daß Herr v. Gorove nun endlich seine Demission angefordert habe und auch erhalte, bestätigt sich. Wie wir hören, schwankt die Wahl seines Nachfolgers noch zwischen Herrn Tresfert und Ludwig Tisa. Tresfert ist kein homo novus, auch nicht in Sachen des ungarischen Communicationswesens, hat aber trotzdem, wie wir hören, wenig Chancen gegenüber dem zweiten Candidaten. Dieser, Ludwig Tisa, ist der Bruder des bekannten ungarischen Oppositionsführers, gilt aber als ein treuer Anwalt des ungarischen Premiers, sowie seiner Politik und bringt für den Fall, als er endgültig zum ungarischen Communications-Minister ernannt wird, christliches Streben, aber auch nicht mehr mit. Beizufügen wäre höchstens noch, daß er Präsident des Pesther Bau-rathes ist.

(Oesterreichische Staatsbahn.) Vom 15. 1. M. an tritt auf sämtlichen Linien der Staatsbahn ein neuer Fahrplan in Wirksamkeit. Das Nähere wird aus den affichirten Fahrplänen zu entnehmen sein.

(Nordbahn.) Laut einer officiellen Anzeige tritt vom 15. Juni d. J. an auf den Linien der a. p. Kaiser-Ferdinands- und Mährisch-schlesischen Nordbahn ein neuer Fahrplan ins Leben. Die speciellen Abänderungen in den Abfahrts- und Ankunftszeiten sind aus den Plakaten dieser Gesellschaft zu ersehen.

Be...

Der östliche Weiphalen können einzelne Um von größerem Um nicht effectuiren. hellungen derart von Vermeidung 50,000 Faler. Consequenz der wohl noch zu erw...

(Erhöht.) Zeit folgende Waarenblätter; 8: Wein, Anis, Citronen, C und Gemüse, trock Art, Pomeranzen, Pfeffer, alle Arten Nellen; 29: Kat metropesen und Muscatblüte; 6...

Land...

Ueber die man Folgendes: die Winterfaaten der wird durch Kurst war das dem Aufgeben d auch durch den t geschäft. Mit d Regen, und die eine sehr günstige Sommergetreide wegen noch nicht das Waadstum betrachten, obgt hinreichend gefe etwas gelitten h verzögert werde April hinzog. Das Sommerge überall ausgefa in den Kreifen nerischen und t mittelmäßig, in Umkreise von ei eine befriedigende Czerniafow, wo...

(Der U... der ersten ungi in Pest, hielt mäß, durch ein Hebung der B derartige Maß bis 27. August schaft veranual Ackerbau hat und Bronze, bestimmt; auf sind, wie wir lung angemel...

(Getre... haften Verlef für Siebenbü bis fl. 3.65 In ande Weie geringere So Korn, Gerst Hafer In Fot temand, ins sowie auch d Stimmung h...

(Epi... vieler bedent 53 1/2—54 f sammt Zapf. (Mek... den Impuls Centner geg knüpft, so vierter verha August, für nommen lebhaft auf diese Zeit r leimende G diese Futter...

Vermischte Nachrichten.

Der österreichische Handel in Kaffeebohnen nach Westindien hin nimmt immer größere Dimensionen an und können einzelne Häuser in Wien, welchen unerwartet Bestellungen von größerem Umfang zukamen, dieselben ver mehreren Monaten nicht effectuieren. Nur den kommenden Herbst haben sich die Bestellungen derart angehoben, daß z. B. ein Wiener Haus allein von Dortmund aus heute schon Ordres für Kaffeebohnen von über 50,000 Eubaler hat. Daß diese Massenankäufe in Kaffeebohnen die Consequenz der immer größer werdenden Bierproduction sind, dürfte wohl noch zu erwähnen sein.

(Erhöhung des schwedischen Eingangszollens.) Seit dem 25. Mai ist der Zoll erhöht worden für folgende Waaren pr. Pfund und Tere: 5: Lorbeer und Lorbeerblätter; 8: Rindfleisch, Pflaumen und Zwetschen; 10: Apfelsinen, Nüsse, Citronen, Citronenabfälle, trockene, Feigen, Feindel, Früchte und Gemüse, trockene, Ingwer, trockener, Korinthen, Nüsse aller Art, Pomeranzen, Pomeranzenknochen und Schalen, Rosinen; 12: Pfeffer, alle Arten; 15: Mandeln und Pistachienkerne; 20: Datteln, Nüssen; 29: Tabak, unverarbeitungsfähig; 35: Kapern, Zimmtknochen und Cassia lignea; 50: Cardemon, Muscat und Muscatblüthe; 69: Thee; 75: Caviar.

Landwirthschaftliche Notizen.

Ueber die Ernteansichten in Rußland schreibt man Folgendes: In den Kreisen Zula, Nowosil und Odjow sind die Winterfrüchte gut aufgegangen. Das Weizen der Sommerfelder wird durch den anhaltenden Regen verzögert. Im Gouvern. Kursk war das warme regnerische Wetter des vorjährigen Herbstes dem Aufgehen der Winterfrüchte sehr günstig; dieselben wurden auch durch den tiefen Schnee gegen die strenge Kälte des Winters geschützt. Mit dem Beginn des Frühlings fiel wieder reichlicher Regen, und die Winterfrüchte wachsen jetzt so herrlich, daß auf eine sehr günstige Weizen- und Roggenerte zu hoffen ist. Von Sommergetreide ist bis jetzt nur Hafer gesät, welcher der Kälte wegen noch nicht aufgegangen ist. Im Gouvern. Podelien kann man das Wachstum des Getreides und Grases als ziemlich befriedigend betrachten, obgleich in Folge des vielen Schnees, der auf die nicht hinreichend gefrorene Erde gefallen war, die Saaten fast überall etwas gelitten haben. Die Frühlingsarbeiten sind durch die Kälte verzögert worden, da das Schmelzen des Schnees sich bis Anfang April hinzog. Später wurde der anhaltende Regen hinderlich. Das Sommergetreide ist jetzt mit Ausnahme des Buchweizens fast überall ausgesät. Im Gouvern. Wothomien stehen die Winterfrüchte in den Kreisen Kowel und Starobinjanow in Folge des regnerischen und kalten Wetters beim Säen schlecht, im Kreise Dubno mittelmäßig, im Kreise Nowo gut. Bei Warischau ist in einem Umkreise von einigen Meilen im Allgemeinen wenig Hoffnung auf eine befriedigende Ernte zu haben. Eine Ausnahme macht nur Czerniow, wo die Winterfrüchte sehr gut aufgegangen sind.

(Werthen v. Ausstellungen.) In Folge Anregung der ersten ungarischen Porzellan- und Porzellanfabrikation in Pest, hielt es der ungarische Landesagrarverein für zeitgemäß, durch eine Massenausstellung von gemäßigtem Porzellan, welche die Kunst und des Handels beizubringen und wird eine derartige Massenausstellung in Steiermark bei Pest vom 21. bis 27. August d. J. in den Sälen der obgenannten Gesellschaft veranstaltet. Das Ministerium für Handel, Industrie und Ackerbau hat für die Züchter Preismedaillen von Gold, Silber und Bronze, der Landesagrarverein aber Belohnungsdiplome bestimmt; außerdem kommen Geldpreise zur Vertheilung. Bisher sind, wie wir hören, 10,000 Stück Porzellan zu dieser Ausstellung angemeldet.

Wiener Geschäftsbericht.

Wrad, 17. Juni.

(Getreide.) Die vergangene Woche weist einen sehr lebhaften Verkehr auf. Insbesondere Kukuruz, sehr stark zugeführt für Eisenbürger Bedienung andauernd gekauft, erreichte fl. 3.50 bis fl. 3.65 pr. Zentner.

In anderen Sorten blieben Umsätze beschränkt, und notirt: Weizen, Prima, 84—85 Pfd. fl. 5.50—75 fr. pr. Zentner, geringere Sorten fl. 5—5.40.

Korn, bei knapper Zufuhr fl. 3.25 pr. 80 Pfd. Gerste, in geringen Mengen vorhanden, fl. 2.30 pr. 70 Pfd. Hafer leblos, nominell fl. 2 pr. 50 Pfd.

In Folge des wiedergetretenen schönen Wetters, das dem Saatstand, insbesondere der Kukuruzpflanze sehr zu statten kommt, sowie auch der flauerer Pest Notirungen wegen, hat sich die Stimmung hier bedeutend gedrückt.

(Spiritus) hat sich in Folge lebhafter Nachfrage und vieler bedeutender Aufträge wesentlich gehoben, und kostet ein gros 53 1/2—54 fr. sammt Zaf, ein detail 51 1/2—52 ohne, 54 1/2—55 sammt Zaf.

(Mehl.) Die aufstrebende Tendenz des Weizenmarktes hat den Impuls zur Erhöhung der Mehlnotirungen bis 50 fr. per Centner gegeben. War das Ausland bei billigen Preisen zugeknüpft, so wird es sich der jüngsten Advance gegenüber noch reservierter verhalten. — Außer einigen Termineinfäufen pro Juli-August, für ausländische Rechnung, ist nichts aus dem Markt genommen worden. Im Inlande regt sich die Nachfrage ziemlich lebhaft auf niedere Marken, eine Erscheinung, die alljährlich um diese Zeit wiederkehrt. Kleie ist ganz vernachlässigt, da das üppig keimende Grün, sowie der reichlich vorhandene schabhafte Kukuruz diese Futtermware gegenwärtig fast ganz entbehrlich machen. Die

Grüer Trader Dampfmühl- und Sägewerks-Aktiengesellschaft notirt in Säcken à 150 W. Pfd.:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
fl. 15.—	14.40	13.80	13.20	12.40	11.40	10.40	9.50
				Nr. 8	9		
				fl. 8.70	6.—		

pr. Wiener Centner.

(Fettwaaren.) In Schweinefett herrscht sublimarer Mangel und wird selbes von Händlern à fl. 34 gekauft. In Speck hat sich der Verkehr diese Woche etwas lebhafter gestaltet, doch sind die Preise unverändert. In sonstigen einschlägigen Artikeln wenig Bedarf und Leben.

(Stärke.) Mit dem Steigen der Weizenpreise dürften auch die Producte aus selbem eine Preiserhöhung erfahren. Obwohl bereits zahlreichere Bestellungen einliefen, läßt das Geschäft doch noch Negativität vermissen und bleiben vorwöchentliche Preise unverändert.

Börsenbewegung der abgelaufenen Woche.

Wiener Börse. Auf wie wenig festen Grundlagen die nun schon seit mehr als einen Monat im künftigen Fuß gebrachte Haussebewegung ruht, zeigte sich deutlich am Anfang dieser Woche. Nachdem die Börse für die theilweise brillante Aufnahme so vieler neuer Werthe gehörig präparirt worden war, erliefen die Eifer der tenangebenden Institute und Bankhäuser im Laufe, und die Reaction trat, wenn auch nicht intensiv, doch immerhin sichtbar auf. Schwierigkeiten in Verfertigung der massenhaft umgesetzten Effecten, sublimare Geldknappheit und Unlustigkeit der Speculation trugen das Ihrige bei, die Course fast sämtlicher Actien um 2—3 fl. zu drücken, und gewiß hätte die Verflaumung immer größere Fortschritte gemacht, wenn nicht der Umstand, daß noch einige Subscriptionen ausständig sind, und noch ein oder das andere kühne Unternehmen zu lanciren ist, — eine erneuerte künftliche Festigkeit der Börse gegen Schluß der Woche bedingt hätte.

Wir können diese Gelegenheit nicht verübergehen lassen, ohne mit wenigen Worten die Tendenz, welche sich wieder einmal in Wien geltend macht, zu beleuchten, und auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen das große Publicum, auf dessen sanfter erworbenen Großföhen es schließlich doch nur abgesehen ist, durch diese schwindelhaften Manöver ausgesetzt ist.

In der That braucht es nur eines flüchtigen Blickes auf die schwere Menge neuer, zumest ausländischer Werthe, die dem österreichischen Publicum zum Verdanen seit einiger Zeit vorgeworfen wurden, um zu erkennen, daß unser heimischer Geldmarkt einer schweren Indigestion entgegengeht, und daß den schönen Tagen der goldenen Hausse unausbleiblich der Kagenjammer folgen muß.

Gründungen und Syndicate sind wieder im Flor. Cifrig wird die Zahne in die unersättlichen Magen der Matadore abgeknüpft, und dem großen Publicum ist wieder nur der bittere Bodensatz zugegibt. Welch ein Widerspruch! — Deutschland erhält einen außerordentlichen Zufluß von fünf Milliarden, wie er nicht täglich vorzukommen pflegt, und Oesterreich-Ungarn, das Land der chronischen Deficite und der verzweifelten Finanzmittel, wird zu Gunsten deutscher Bank- und Bahnarbindungen, deutscher Syndicate und Börsenconforten, zumal des Berliner Plages, ausgepumpt. Wäre ein umgekehrtes Verhältnis nicht viel natürlicher, und wenn wir in der glücklichen Lage sind — woran jedoch zu zweifeln allenfalls erlaubt sein dürfte — daß wir Sorge für die Macirung unserer Capitalien haben, — ist die französische Anleihe, die vor der Thüre steht, nicht solide und gute Anlage genug? Geht aber die systematische Ausbeutung unserer Geldkräfte in der bisherigen Weise fort, dürfte uns weder für heimische Erfordernisse, noch für die französische Anleihe Kraft übrig bleiben ja selbst der regelmäßige Wechseldiscunt, von dem unser Handel lebt, dürfte unliebbare Einbuße erleiden.

Wogegen sich aber jeder Einsichtsvolle scharfsinnig auszusprechen bemüht sieht, ist ein Manöver, wie es von Seite der Unionbank mit den Prioritätsobligationen der Werthern-Pacific-Eisenbahn, unterstützt durch eine gekaufte Presse, auszuführen versucht wird. Welche Garantien bietet die allerdings interessante Biografie des sehr ehrenwerthen Bankiers Jan Goet für die Bezahlung der 7 1/2% in Gold, und an wen soll sich das österreichische Publicum, dem die romanischen Eisenbahn-Obligationen Stronsbergs im freischen Angedenken stehen, im Nothfalle regressiren? An der Unionbank, die ihre Provision einsetzt, und sich ohne jegliche Haftung aus der Schlinge zieht, etwa? —

Um auf die Bewegungen der Börse zurückzuführen, constatiren wir noch eine durchgehende Besserung fast aller Werthe, ein theilweises Verflauen von Losen, Devisen und Comptanten in den letzten Tagen, und nehmen diesmal, wegen Raummangel, Umgang von der ziffermäßigen Darstellung. —

Pester Börse. Von Pest läßt sich keine bemerkenswerthe Veränderung vermelden. Die Flauheit und Verkehrslagnation hält an, und bleibt unsere Börse von der lebhaften Bewegung des Wiener Marktes wenig beeinflusst. Nur für Anlagepapiere zeigt sich wenige Kauflust, von denen ung. Eisenbahnanleihe bis 107.40, Prämienlose bei rückgängiger Tendenz bis 92 1/2, gehandelt wurden. Banken, Assurances und Bahnen unbeliebt, gaben von vorwöchentlichem Notiz zumest etwas ab. Straßenbahnen und Mühlen andauernd fest, wenn auch nur mit geringem Umsatz. Junge Werthe und Industrieeffecten völlig vernachlässigt. Ducaten und Devisen etwas fester, Geldstand schmal.

Verlosungen.

(Zürische Eisenbahnloose.) Ziehung vom 1. Juni 1871. Nr. 1733882 gewann 300,000 Francs, Nr. 1872751 25,000 Francs, Nr. 89207 1645432 10,000 Francs, Nr. 61204 214182 470590 777755 1263536 1587225 2000 Francs, Nr. 530432 682885 788293 1143258 1263539 1519660 1584702 1668032 1668033 1692806 1733881 1918388 1250 Francs, Nr. 61201 158410 250427 250428 250429 263209 615706 615707 615709 735348 735350 769278 777752 855016 881480 104112 1046114 1094784 1263537 1584701 1584703 1736783 1761347 1802235 1872754 1877282 1895212 1918390 1000 Francs.

400 Francs gewinnen: Nr. 36346 36347 36348 36349 36350 55611 55612 55613 55614 55615 61202 61203 61205 89206 89208 89209 89210 93611 93612 93613 93614 93615 127971 127972 127973 127974 127975 158406 158407 158408 158409 214181 214183 214184 214185 250426 250430 263206 263207 263208 263210 418491 418492 418493 418494 418495 470586 470587 470588 470589 530431 530433 530434 530435 569861 569862 569863 569864 569865 615708 615710 656841 656842 656843 656844 656845 682881 682882 682883 682884 735346 735347 735349 744256 744257 744258 744259 744260 769276 769277 769279 769280 777751 777753 777754 788291 788292 788294 788295 835621 835622 835623 835624 835625 855017 855018 855019 855020 881476 881477 881478 881479 881861 881862 881863 881864 881865 971751 971752 971753 971754 971755 973141 973142 973143 973144 973145 1046111 1046113 1046115 1065021 1065022 1065023 1065024 1065025 1090591 1090592 1090593 1090594 1090595 1094781 1094782 1094783 1094785 1113556 1113557 1113558 1113559 1113560 1136961 1136962 1136963 1136964 1136965 1136966 1136967 1136968 1136969 1136970 1136971 1136972 1136973 1136974 1136975 1136976 1136977 1136978 1136979 1136980 1136981 1136982 1136983 1136984 1136985 1136986 1136987 1136988 1136989 1136990 1136991 1136992 1136993 1136994 1136995 1136996 1136997 1136998 1136999 1137000 1137001 1137002 1137003 1137004 1137005 1137006 1137007 1137008 1137009 1137010 1137011 1137012 1137013 1137014 1137015 1137016 1137017 1137018 1137019 1137020 1137021 1137022 1137023 1137024 1137025 1137026 1137027 1137028 1137029 1137030 1137031 1137032 1137033 1137034 1137035 1137036 1137037 1137038 1137039 1137040 1137041 1137042 1137043 1137044 1137045 1137046 1137047 1137048 1137049 1137050 1137051 1137052 1137053 1137054 1137055 1137056 1137057 1137058 1137059 1137060 1137061 1137062 1137063 1137064 1137065 1137066 1137067 1137068 1137069 1137070 1137071 1137072 1137073 1137074 1137075 1137076 1137077 1137078 1137079 1137080 1137081 1137082 1137083 1137084 1137085 1137086 1137087 1137088 1137089 1137090 1137091 1137092 1137093 1137094 1137095 1137096 1137097 1137098 1137099 1137100 1137101 1137102 1137103 1137104 1137105 1137106 1137107 1137108 1137109 1137110 1137111 1137112 1137113 1137114 1137115 1137116 1137117 1137118 1137119 1137120 1137121 1137122 1137123 1137124 1137125 1137126 1137127 1137128 1137129 1137130 1137131 1137132 1137133 1137134 1137135 1137136 1137137 1137138 1137139 1137140 1137141 1137142 1137143 1137144 1137145 1137146 1137147 1137148 1137149 1137150 1137151 1137152 1137153 1137154 1137155 1137156 1137157 1137158 1137159 1137160 1137161 1137162 1137163 1137164 1137165 1137166 1137167 1137168 1137169 1137170 1137171 1137172 1137173 1137174 1137175 1137176 1137177 1137178 1137179 1137180 1137181 1137182 1137183 1137184 1137185 1137186 1137187 1137188 1137189 1137190 1137191 1137192 1137193 1137194 1137195 1137196 1137197 1137198 1137199 1137200 1137201 1137202 1137203 1137204 1137205 1137206 1137207 1137208 1137209 1137210 1137211 1137212 1137213 1137214 1137215 1137216 1137217 1137218 1137219 1137220 1137221 1137222 1137223 1137224 1137225 1137226 1137227 1137228 1137229 1137230 1137231 1137232 1137233 1137234 1137235 1137236 1137237 1137238 1137239 1137240 1137241 1137242 1137243 1137244 1137245 1137246 1137247 1137248 1137249 1137250 1137251 1137252 1137253 1137254 1137255 1137256 1137257 1137258 1137259 1137260 1137261 1137262 1137263 1137264 1137265 1137266 1137267 1137268 1137269 1137270 1137271 1137272 1137273 1137274 1137275 1137276 1137277 1137278 1137279 1137280 1137281 1137282 1137283 1137284 1137285 1137286 1137287 1137288 1137289 1137290 1137291 1137292 1137293 1137294 1137295 1137296 1137297 1137298 1137299 1137300 1137301 1137302 1137303 1137304 1137305 1137306 1137307 1137308 1137309 1137310 1137311 1137312 1137313 1137314 1137315 1137316 1137317 1137318 1137319 1137320 1137321 1137322 1137323 1137324 1137325 1137326 1137327 1137328 1137329 1137330 1137331 1137332 1137333 1137334 1137335 1137336 1137337 1137338 1137339 1137340 1137341 1137342 1137343 1137344 1137345 1137346 1137347 1137348 1137349 1137350 1137351 1137352 1137353 1137354 1137355 1137356 1137357 1137358 1137359 1137360 1137361 1137362 1137363 1137364 1137365 1137366 1137367 1137368 1137369 1137370 1137371 1137372 1137373 1137374 1137375 1137376 1137377 1137378 1137379 1137380 1137381 1137382 1137383 1137384 1137385 1137386 1137387 1137388 1137389 1137390 1137391 1137392 1137393 1137394 1137395 1137396 1137397 1137398 1137399 1137400 1137401 1137402 1137403 1137404 1137405 1137406 1137407 1137408 1137409 1137410 1137411 1137412 1137413 1137414 1137415 1137416 1137417 1137418 1137419 1137420 1137421 1137422 1137423 1137424 1137425 1137426 1137427 1137428 1137429 1137430 1137431 1137432 1137433 1137434 1137435 1137436 1137437 1137438 1137439 1137440 1137441 1137442 1137443 1137444 1137445 1137446 1137447 1137448 1137449 1137450 1137451 1137452 1137453 1137454 1137455 1137456 1137457 1137458 1137459 1137460 1137461 1137462 1137463 1137464 1137465 1137466 1137467 1137468 1137469 1137470 1137471 1137472 1137473 1137474 1137475 1137476 1137477 1137478 1137479 1137480 1137481 1137482 1137483 1137484 1137485 1137486 1137487 1137488 1137489 1137490 1137491 1137492 1137493 1137494 1137495 1137496 1137497 1137498 1137499 1137500 1137501 1137502 1137503 1137504 1137505 1137506 1137507 1137508 1137509 1137510 1137511 1137512 1137513 1137514 1137515 1137516 1137517 1137518 1137519 1137520 1137521 1137522 1137523 1137524 1137525 1137526 1137527 1137528 1137529 1137530 1137531 1137532 1137533 1137534 1137535 1137536 1137537 1137538 1137539 1137540 1137541 1137542 1137543 1137544 1137545 1137546 1137547 1137548 1137549 1137550 1137551 1137552 1137553 1137554 1137555 1137556 1137557 1137558 1137559 1137560 1137561 1137562 1137563 1137564 1137565 1137566 1137567 1137568 1137569 1137570 1137571 1137572 1137573 1137574 1137575 1137576 1137577 1137578 1137579 1137580 1137581 1137582 1137583 1137584 1137585 1137586 1137587 1137588 1137589 1137590 1137591 1137592 1137593 1137594 1137595 1137596 1137597 1137598 1137599 1137600 1137601 1137602 1137603 1137604 1137605 1137606 1137607 1137608 1137609 1137610 1137611 1137612 1137613 1137614 1137615 1137616 1137617 1137618 1137619 1137620 1137621 1137622 1137623 1137624 1137625 1137626 1137627 1137628 1137629 1137630 1137631 1137632 1137633 1137634 1137635 1137636 1137637 1137638 1137639 1137640 1137641 1137642 1137643 1137644 1137645 1137646 1137647 1137648 1137649 1137650 1137651 1137652 1137653 1137654 1137655 1137656 1137657 1137658 1137659 1137660 1137661 1137662 1137663 1137664 1137665 1137666 1137667 1137668 1137669 1137670 1137671 1137672 1137673 1137674 1137675 1137676 1137677 1137678 1137679 1137680 1137681 1137682 1137683 1137684 1137685 1137686 1137687 1137688 1137689 1137690 1137691 1137692 1137693 1137694 1137695 1137696 1137697 1137698 1137699 1137700 1137701 1137702 1137703 1137704 1137705 1137706 1137707 1137708 1137709 1137710 1137711 1137712 1137713 1137714 1137715 1137716 1137717 1137718 1137719 1137720 1137721 1137722 1137723 1137724 1137725 1137726 1137727 1137728 1137729 1137730 1137731 1137732 1137733 1137734 1137735 1137736 1137737 1137738 1137739 1137740 1137741 1137742 1137743 1137744 1137745 1137746 1137747 1137748 1137749 1137750 1137751 1137752 1137753 1137754 1137755 1137756 1137757 1137758 1137759 1137760 1137761 1137762 1137763 1137764 1137765 1137766 1137767 1137768 1137769 1137770 1137771 1137772 1137773 1137774 1137775 1137776 1137777 1137778 1137779 1137780 1137781 1137782 1137783 1137784 1137785 1137786 1137787 1137788 1137789 1137790 1137791 1137792 1137793 1137794 1137795 1137796 1137797 1137798 1137799 1137800 1137801 1137802 1137803 1137804 1137805 1137806 1137807 1137808 1137809 1137810 1137811 1137812 1137813 1137814 1137815 1137816 1137817 1137818 1137819 1137820 1137821 1137822 1137823 1137824 1137825 1137826 1137827 1137828 1137829 1137830 1137831 1137832 1137833

Die pl. t. Mitglieder der Arader Lloyd-Gesellschaft werden hiemit zu der am **18. d. M., Vormittags 10 Uhr** in den Lloyd-Localitäten abzuhaltenden **ausserordentlichen General-Versammlung** geziemend eingeladen.

Arad, am 4. Juni 1871. **Der Ausschuss.**

- Gegenstände der Verhandlung:**
- 1) Rechenschafts-Bericht über das Wirken des Ausschusses im abgelaufenen Semester.
 - 2) Bericht des Ausschusses über Reorganisirung der Gesellschaft.
- Die elegant renovirten Localitäten sind vom 17. d. angefangen für den Besuch der Mitglieder wieder eröffnet.

Papierhandlung „zum Brief“.

Tapeten
zum Zimmer-Ausspannen, eine □-Mst. von 22 ft. aufwärts, so wie

Geschäftsbücher
zu den allerbilligsten Preisen, sind zu bekommen bei

A. Welser,
(vormals Carl Skolnik's Witwe)
im Pp. Minoriten-Klostergebäude
in **ARAD.**

Erste Arader Leihbibliothek.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir erlauben uns dem pl. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir auf hiesigem Plage eine gut und reichsortirte

Möbel-Niederlage

eröffnet haben. Indem wir versichern, Alles aufzubieten, unsere geehrten Kunden sowohl durch gute und geschmackvoll gearbeitete Möbel, als auch durch **billige Preise** bestens zufrieden zu stellen, bitten wir um gefälligen Zuspruch und empfehlen uns

E. Martulek & L. Reinhart.
Niederlage: Hauptplatz Nr. 15, nächst der Bischofsgasse.

3 Millionen 602,200 Mark

Kommen in der vom Staate errichteten und garantirten Hamburger Lotterie zur Entscheidung, darunter Erster von ev. 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 3 a 12,000, 11,000, 3 a 10,000, 4 a 8000, 5 a 6000, 11 a 5000, 2 a 4000, 28 a 3000, 106 a 2000, 6 a 1500, 5 a 1200, 156 a 1000 rc.

Ziehung 1. Classe am 21. Juni d. J.
Hierzu sind vorrätzig:

Ganze Originallose (keine Promessen) a fl. 3.50.

Halbe Originallose (keine Promessen) a fl. 1.75.

Viertel Originallose (keine Promessen) a 87 1/2 Kr.

Anwärter, mit Stimmzett begleitete Aufträge, selbst aus den entferntesten Gegenden, werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Jedem Theilnehmer wird das mit Staatswappen versehene Originallos, Prospect, sowie gleich nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste zugefandt.

Man wende sich baldigt direct an die als allerglücklichst bekannte Collecte von

Alle Lose, welche ich verleihe, sowohl ganze, als getheilte, sind Original-Staats-Lose, garantirt von der Regierung, deren Gewinne bei jedem Bankauszuge zu erhalten sind.

Louis Wolff,
Bank- und Wechselgeschäft
in Hamburg.

Zahlungen können durch F. Wechsel, Coupons, Francosorten, Cassenbills etc. be-
zogen werden.

[537-3,3]
Das berühmte
Lungenconservirungs-
Mittel:
Catarh-Pulver,
von Dr. A. Pogacnik, die
Schachtel nebst Gebrauchsan-
weisung 4 60 Kr. ö. W. wie auch
Gehör-Del,
vom Apotheker C. Chop in
Hamburg, heilt die Taubheit,
wenn sie nicht angeboren, und
bekämpft sicher alle mit Hart-
hörigkeit verbundene Uebel; das
Flacon à 1 fl. 25 Kr. ö. W.,
allein echt bei
F. TONES & Comp.
ARAD.

Musikalien-, Instrumenten-,
Zeichen- und Schreibwaaren
Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl
neuer und überspielter
Claviers
zum Verkauf und zum Vermietzen
bei
JOS. KRISPIN
in Arad. [27-21]

Clavier-Niederlage
Kirchengasse Nr. 8

Hotel-Verpachtung.
Das Hotel Binder in Carlsburg, mit completer und eleganter Einrichtung in den Billard-, Speise- und Spiel-Localitäten, so auch in 16 Gastzimmern, wird vom **1. October 1871** angefangen auf drei oder mehrere Jahre in Pacht gegeben. — Näheres beim Eigenthümer **Josef Mendl in Carlsburg** zu erfragen. 555-2.2

Der allgemein beliebte und nach
ärztlichem Gutachten erprobte
**Steirische
Kräutersaft**
ist stets in frischem Zustande zu
bekommen in Arad bei den
Herrn **Tones & Comp.**
Preis pr. Flasche 87 Kr. österr.
Währ. (1112-39.48)

Moritz Meer,
Zimmermaler und Aufstreicher in Arad,
Hauptplatz im Casinogebäude,
lehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß er alle Arten **Zimmermaler-Arbeiten** übernimmt, deren prompteste Ausführung zu den **billigsten Preisen** er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben, alle Arten Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubbs für Porträtmaler, gutes, abgelegenes Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen** bestens zu empfehlen. (315-11)

Nach vorgenommener Prüfung von Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser
durch Herrn Prof. Oppolzer,
(Rector magnif., Professor der k. k. Klinik zu Wien, k. k. böhmer Hofrath etc.)
wurde dasselbe gegen alle Mund- und Zahnkrankheiten empfehlenswerth befunden und auf der k. k. Klinik zu Wien verordnet. — Dergleichen wird dasselbe durch die renomirtesten Aerzte und Professoren anderer Städte zur Reinigung und Unterhaltung der Zähne empfohlen. (227-2.4)

Stets echt zu beziehen durch folgende Depots:
In Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Primer, F. Ströbl, in der Patzumerie Handlung des Heinrich Elias, des Hermann Elias und in der des J. v. Schwellegreber, und Josef Bisztritzky.**

Pöcska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky Apoth.; Pankota: Tanti, Apoth.; Hód-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosháza: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weil Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Váscsány: Büchler; G. Sz. Miklós; Nakholt, Apoth.; Misk. M.: Szegedini; M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Huzsárd: F. Schmitt; Szentes: Bisdorfer, Apoth.; Szabadka: Mikló, F. Fogházar; Hoffr. Apoth.; Lippa: Bánn Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Bertinszky und F. Kónon; Halls: Novák, Apoth.; Neu Arad: C. Wagner; Temesvár: J. Szandavár, A. Quirny, Apoth.; J. Kraul; K. Jászner & J. C. Péc, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erzhold & Söhne; Czegled: A. Perlay, Apoth.; Datta: J. Braumüller, Apoth.; Gr. Kikiúda: Kisslin; er M.; Ilak: L. Kemper.

Lalascintzer Kalk.
Hochwichtig
für Bauherren und Bauunternehmer!
Wir erlauben uns zur geneigten Kenntniß eines pl. t. baulustigen Publicums zu bringen, daß wir neuerdings die berühmten **Kalksteinbrüche und Kalköfen zu Lalascintz** gepachtet haben, wodurch wir in der Lage sind, jedes beliebige Quantum **KALK,** jeder Zeit frisch gebrannt, abliefern zu können. Der Lalascintzer Kalkstein, der auch nach allen Richtungen roh verführt wird, ist durch seine vorzügliche Qualität, durch seine bleibende Weiße, wie auch hauptsächlich durch seine **ausgiebige Vermehrung im Ablöschen** so berühmt, daß keine weitere Anpreisung nöthig ist, und kommt ihm auch kein anderer Kalkstein in welcher Gegend Ungarns immer gleich. Wir haben auch, um allen Anforderungen zu genügen, in **M. Radna**, nächst dem dortigen Bahnhofs, **Kalköfen** errichtet, von wo aus der Transport nach jeder Richtung hin erleichtert wird. Außerdem werden wir bestrebt sein, durch reelle Ablieferung und **äußerst billigen Preisen**, uns das Vertrauen eines verehrten baulustigen Publicums zu erwerben. Auf Verlangen können wir auch den Kalk, ab jeder jeder Bahn-Station, nöthigenfalls auch ab Hauptplatz liefern. Geneigte Aufträge bitten wir direct zu richten an **Markus Hirschmann & Sohn,** St. Paulgasse Nr. 11, eigenem Hause, in Arad. (610-8.9)

Lalascintzer Kalk.

Schmerzlos
ohne Einspritzungen,
ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berufsstörung heilt
Dr. Hartmann,
Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 11, nach e. Her in unzähligen Fällen als best bewährter neuen Methode **gründlich und schnell Harnröhrenflüsse.**
sowohl frisch entzündend, als auch nach so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkannt **Heilverfahren**, ist es möglich, auch **verschämten Patienten** Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem ganz hies gelagten Verichte, hant Namens, bis einer beliebigen **Chiffre** sich bedienen können. Bei Einbindung von 5 fl. ö. W. werden postwendend das **Heilmittel** sammt Gebrauchsanweisung versandt. Ebenso werden **ohne zu schneiden**, daher schmerzlos und ohne Zurücklassen von entstellenden Narben, Geschwüre aller Art, sowohl **Skrophulöse**, als auch syphilitische curirt. Auch andere Krankheiten, wie **Fluss bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Reichsucht, Pollutionen, Harnschwäche** und geheime Krankheiten u. s. w. heilt ich nach den neuesten Erfahrungen aus 4000 Fällen ebenfalls **brüchlich.** (222-15.20)

Arad, gedruckt bei P. Woldschneider.